Nr. 49. — 1902.

Stettiner Zeitung.

Donnerstag, 27. Februar.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: vierteljährlich in Stettin 1 M, auf den deutschen Postanstalten 1 M 10 ₰; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 ₰ mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 ₰, Reklamen 30 ₰.

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement für den Monat **März** für die einmal täglich erscheinende **Stettiner Zeitung** mit 37 Pfg. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an, auch werden durch die bestellenden Postboten die Zeitungsbezugsgelder eingezogen. Die Stettiner Zeitung wird bereits Abends ausgegeben.

Die Redaktion.

Eine lebhafte Polendebatte

fand gestern im Abgeordnetenhause statt. Der Minister des Innern erwiderte dem Abg. von Glebocki (P.) auf die von ihm vorgetragene Polenklage, daß ihm zwar die Einzelheiten der Rede unverständlich geblieben seien, sie zu verstehen, sei aber auch nicht nöthig, denn aus einigen vernehmbaren Kraftworten erhellte deutlich, daß die Rede auf denselben Ton, wie noch jüngst die Polenreden im Reichstag und andere Polenreden gestimmt gewesen sei, den Ton der Verhetzung der polnischredenden Bevölkerung zu dem Zwecke, die zweisprachigen Landestheile von Preußen und Deutschland loszureißen und zu einem selbstständigen Reiche mit Theilen anderer Reiche zu vereinigen. Unter Intriguen aller Art würden diese Landestheile mit einem Netze nationalpolnischer Agitation überzogen, durch welche der gewaltsame Aufruhr von langer Hand vorbereitet werden solle. Aber das Geschick Polens sei definitiv besiegelt, es habe keine politische Zukunft, und selbst Napoleon, so sehr er mit Polen und Polinnen kokettirte, habe trotz seines Interesses an einem ihm ergebenen Staate zwischen Rußland und Deutschland nicht daran denken können und daran gedacht, das alte Polenreich wieder aufzurichten. Jetzt seien hundert Jahre preußischer Kulturarbeit in den Ostmarken zu verzeichnen; die Staatsregierung werde unverrückt an der Politik energischer Bekämpfung der großpolnischen Bestrebungen festhalten und mit vollster Kraft dafür sorgen, daß in den unter deutscher Herrschaft wirthschaftlich und kulturell gewaltig fortgeschrittenen Ostmarken deutsche Gesinnung und deutsche Sitte herrsche. (Lebhafter Beifall.) Nachdem Abg. Kirsch (Ztr.) mit dem Bunde der Landwirthe abgerechnet hatte, Abgeordneter Szmula (Ztr.) oberschlesische Einzelbeschwerden vorgetragen und ein Regierungskommissar ihm geantwortet hatte, trat Graf **Limburg** namens **der konservativen** Partei sehr energisch für die Dänen- und Polenpolitik der Regierung ein und Abg. Dr. Arendt (frk.) stimmte ihm entschieden bei, vertheidigte auch im Uebrigen die Politik des Ministeriums. Auf Anregung des letztgenannten Abgeordneten erklärte ein Regierungskommissar, daß die Regierungspräsidenten angewiesen seien, bei Gewährung von Veteranenbeihülfen die Frage der Hülfsbedürftigkeit milde zu beurtheilen. Der Abg. Schmieding befürwortete die Theilung des Regierungsbezirks Arnsberg. Der Abg. Dr. Friedberg (ntl.) griff in einer Polemik gegen den Abg. Dr. Arendt die freikonservative Partei scharf an. Es folgte eine Auseinandersetzung zwischen dem Abg. Hanssen (Däne) und dem Ministerialdirektor Peters, sowie eine heftige Polemik des Abg. v. Glebocki, welche dem Redner einen Ordnungsruf zuzog. Der Minister des Innern stellte eine Reihe von Mißverständnissen des Vorredners richtig und konstatirte die vollständige Uebereinstimmung seiner Darlegungen über die Politik im Osten mit denen des Reichskanzlers. Solange die polnischen Abgeordneten nicht den auf Losreißen von Preußen gerichteten Bestrebungen der Presse entgegengetreten, könne man die Behauptung solcher Bestrebungen nicht ins Reich der Fabel verweisen. Die Regierung befürchte nicht, daß das über ganz Deutschland verbreitete Netz von Agitationen das Verbleiben der Ostmarken bei Preußen gefährden werde, wolle aber nicht, daß durch diese die polnische Bevölkerung ins Unglück gestürzt werde. Eine scharfe Antwort des Abg. Frhr. v. Zedlitz (frk.) gegen den Abg. Dr. Friedberg gipfelte in einer Aufforderung an die Freisinnigen, ihre Angriffe zu einem Mißtrauensvotum zu verdichten, während Redner selbst dem Ministerium Bülow sein Vertrauen aussprach. Nach einer Rede des oberschlesischen Zentrumsabgeordneten Strzoda vertagte sich das Haus auf heute.

Prinz Heinrich in Amerika.

Erst zwei Tage weilt Prinz Heinrich in Amerika, aber schon hat er sich die Sympathien der gesamten Bevölkerung errungen, welche nicht müde wird, ihm Zeichen der Verehrung darzubringen. Ueberall ist die Begeisterung entfacht und dürfte sich die weitere Reise des Prinzen durch die Staaten, welche derselbe morgen antritt und die bis zum 7. März währen soll, zu einem Triumphzug gestalten. Der Besuch der Bundeshauptstadt Washington brachte glänzende Veranstaltungen und großartige Ehrungen für den Prinzen. Bei dem Besuche des Weißen Hauses überreichte Prinz Heinrich auch die Geschenke, welche er für die Familie des Präsidenten mitbrachte, dieselben überraschen sowohl durch ihre große Zahl wie durch ihre künstlerische Gestaltung und ihren hohen Werth. Zwei Gegenstände ragen durch künstlerische Ausführung und Kostbarkeit besonders hervor. Es ist dies erstens ein im Empirestil gearbeiteter, massiv goldener Rahmen mit dem Emailporträt des Prinzen. Der Rahmen ist mit Brillanten übersät, die in den verschiedensten Farben sprühen. Das andere Hauptstück ist eine aus Nephrit geschliffene Dose mit goldener Montirung und ebenfalls mit Brillanten besetzt. Den Deckel ziert ein von einer Krone überragtes H. Chiffre und Krone sind ebenfalls aus Diamanten gebildet. Nephrit ist ein sehr schwer zu bearbeitender Stein von außergewöhnlicher Härte. Unter der reichen Kollektion goldener Zigarren-Etuis befinden sich mehrere Exemplare, die in Brillanten den facsimilirten Namenzug „Heinrich, Prinz von Preußen" und die Jahreszahl 1902 tragen. Außer diesen Etuis hat der Prinz mehrere goldene Dosen mitgenommen. Auch diese zeigen, in Brillanten ausgeführt, das von der Krone überragte H. Allein das für Miß Roosevelt bestimmte Geschenk trägt das Bildniß des Kaisers. Wenn alle übrigen Gaben des Prinzen mit dem Porträt des Geschenkgebers geziert sind, so hat dies seinen Grund in dem amerikanischen Gesetz, das dem Präsidenten und sämtlichen Staatsbeamten verbietet, Geschenke von gekrönten Häuptern anzunehmen. Diese Geschenke sind aus dem Atelier der Berliner Firma Gebr. Friedländer hervorgegangen. Der Besuch auf dem Kapitol machte auf alle Betheiligten den größten Eindruck. Auf den Straßen, die von der deutschen Botschaft nach dem Kapitol führen, wurde Prinz Heinrich von einer nach Tausenden zählenden Menschenmenge lebhaft begrüßt. Auf dem Kapitol wurde dem Prinzen zunächst der Ehrendienst vorgestellt, dann wurde er nach dem Empfangszimmer des Sprechers des Repräsentantenhauses geleitet, der ihn aufs herzlichste bewillkommnete. Der Prinz und sein Gefolge durchschritten die überfüllten Gallerien und zwar nach den öffentlichen Gallerien, besonders jene, die für die Familien der Mitglieder des Hauses bestimmt sind. Als die Galleriethür geöffnet und der Prinz sichtbar wurde, brach im Hause und auf den Gallerien ein wahrer Beifallssturm los. Der Prinz verbeugte sich wiederholt. Der Sprecher nahm dann seinen Sitz ein und leitete die Verhandlungen, welche eine Appropriationsbill betrafen. Als der Prinz sich später erhob und sich zum Sprecher wendend, verbeugte, wurde der Prinz abermals mit donnernden Beifallskundgebungen begrüßt. Der Prinz begab sich hierauf nach dem großen Saal des Präsidenten, wo ihn der Sprecher erwartete und dem Prinzen die anwesenden Mitglieder des Hauses vorgestellt wurden. Ueber 250 Mitglieder des Repräsentantenhauses schüttelten dem Prinzen die Hand, ebenso die anwesenden Damen und selbst die dienstthuenden Pagen. Prinz Heinrich begrüßte alle mit nicht ermüdender Liebenswürdigkeit und sprach jede hervorragendere Persönlichkeit an. Darauf besuchte der Prinz die Sitzung des Senats, in dem über eine die Privilegien der Mitglieder betreffende Frage verhandelt wurde. Der Prinz wurde unter lautem Beifallklatschen der Senatoren in den Saal eingeführt und nahm zur Linken des Vorsitzenden Platz, von wo er die Verhandlungen über eine Viertelstunde mit Interesse verfolgte. Botschafter von Holleben, Gesandter von Eisendecher und Admiral Evans nahmen Sitze im Saale in der ersten Reihe ein, die übrige Begleitung des Prinzen sah von der Diplomatengallerie aus zu. Als Prinz Heinrich den Saal verließ, verabschiedete er sich von dem Vorsitzenden; wiederum ertönten laute Zurufe und stürmisches Händeklatschen. Der wunderbare Bau des Kapitols machte auf den Prinzen einen mächtigen Eindruck. Die reiche Kongreßbibliothek und deren prachtvolle Einrichtung erregten seine Bewunderung. — Das Festmahl im Weißen Hause war in vornehmster Weise arrangirt und vereinigte eine auserlesene Gesellschaft. Der östliche Saal, in welchem das Mahl eingenommen wurde, war in prächtigster Weise durch kleine elektrische Lichter in allen Farben und vielen Kronleuchtern erhellt. Ueber den Plätzen des Prinzen und des Präsidenten hing ein viereckiger Baldachin von der Saaldecke herab. Elektrische Lichter und Sterne in Form eines Ankers stellten eine Huldigung für Prinz „Heinrich, den Seefahrer," dar. Die Tafel war in Form einer großen Mondsichel aufgestellt, der Schmuck des Saales war in rosa und weiß gehalten, den Tafelschmuck bildeten große Platten mit rosa Primeln in Farrenkräutern gebettet. Hinter den Sitzen des Präsidenten und Prinzen war ein Arrangement von deutschen und amerikanischen Fahnen angebracht. Die Tafelmusik führte eine Marinekapelle aus, welche deutschpatriotische Weisen spielte. Gegen 8 Uhr fuhr der Prinz in Begleitung des Kontre-Admirals Evans unter den Huldigungen des Publikums in offener Equipage nach dem Weißen Hause und begab sich dort zuerst in den Rothen Saal, wo die Theilnehmer am Festbankett sich versammelten, alsdann in den Blauen Saal, wo die Vorstellung stattfand und schließlich in den Bankettsaal. Rechts von dem Präsidenten Roosevelt saß Prinz Heinrich, links der englische Botschafter Pauncefote, am obersten Tafelende neben dem Prinzen saß der russische Botschafter, dem Präsidenten gegenüber Staatssekretär Hay und der deutsche Botschafter von Holleben. Nach dem Bankett wurde auf köstliche Weine Würzburger Bier in Steinkrügen gereicht.

Erst gegen Mitternacht traten Prinz Heinrich und Präsident Roosevelt die Rückfahrt nach Newyork an. Von dort schifften sich gestern Morgen 8 Uhr die Herrschaften nach Shooters Island ein, wo jubelnder Empfang stattfand und Alles zum Stapellauf der neuen Kaiseryacht bereits vorbereitet war. Es herrschte starker Nebel, welcher aber die Feier in keiner Weise beeinträchtigte. Der Andrang des Publikums war ganz kolossal. Der engere Kreis, der dem Stapellauf in Gesellschaft des Präsidenten beiwohnte, bestand aus der Gemahlin des Präsidenten, seiner Tochter Alice und deren Freundin Miß Carow, dem Schwager des Präsidenten, Kapitän Cowles und Gemahlin, die eine Schwester des Präsidenten ist, und der Gemahlin und Tochter des Kriegssekretärs Root. Die auf der Schiffswerft von Townsend u. Downey errichtete Zuschauertribüne war von einer glänzenden Versammlung hervorragender Persönlichkeiten besetzt, wie sie sich ähnlich wohl kaum jemals zuvor in den Vereinigten Staaten zusammengefunden hat. Die mit Präsident Roosevelt und Prinz Heinrich gekommenen Herrschaften und das diplomatische Korps zählten zusammen etwa hundert Köpfe, außerdem waren 2100 geladene Gäste anwesend, darunter die Spitzen der Armee und Marine und die leitenden Männer aus politischen, Finanz- und Literaturkreisen sowie zahlreiche Damen. Ihre prächtigen Toiletten und die farbenreichen Uniformen der Offiziere hoben sich scharf gegen die dunkle Kleidung ab, in der Präsident Roosevelt, die Minister und die Vertreter des Bürgerthums erschienen waren. Präsident Roosevelt und Prinz Heinrich saßen zusammen in der Mitte an einem Tisch unter einem aus deutschen Kaiserstandarten und amerikanischen Nationalflaggen gebildeten Baldachin. Miß Alice Roosevelt trug ein blaues Sammtkleid und einen schwarzen Rembrandthut. Sofort, nachdem sie das Haltetau mit einem silbernen Handbeil durchschnitten und die Champagnerflasche am Bug des Schiffes zerschellt hatte, sprach sie folgende Worte: „Im Namen Seiner Majestät des Deutschen Kaisers taufe ich Dich „Meteor"." Prinz Heinrich streckte danach Miß Roosevelt herzlich die Hand entgegen und dankte ihr lächelnd, hocherfreut über den glücklichen Verlauf der Taufhandlung. Bei den nachfolgenden Luncheon in der großen Werfthalle erhielt jede Dame als Andenken einen gründekorirten Teller, der in der Mitte das Bild des „Meteor" trägt, der von den fliegenden Adlern Preußens und Amerikas flankirt wird. Auf dem Rand des Tellers sind die Worte zu lesen: „Andenken an den Stapellauf der für Seine Majestät den deutschen Kaiser erbauten Schooneryacht „Meteor". 25. Februar 1902. Townsend u. Downey, Newyork." Auf dem „Meteor", der jetzt leicht auf Wogen tanzte, flatterte die deutsche Flagge lustig von dem provisorischen Hauptmast, während vom Heck und Bug amerikanische Wimpel grüßten. Das Publikum brach in Hurrahrufe aus, und die Dampfpfeifen begannen ihr entsetzliches Freudengeheul. Nachdem Ruhe eingetreten war, trat der Präsident vor und brachte das Hurrah auf den Kaiser aus, worauf Prinz Heinrich Fräulein Roosevelt durch drei Hochs feierte. Diese Kundgebungen fanden lebhafte Theilnahme. Nun erfolgten die Beglückwünschungen. Hierauf begaben sich die geladenen Herrschaften zu einem kleinen Imbiß in die große Werfthalle, deren nicht abgesperrter Theil von dichten Massen gefüllt war. Hier brachte der Präsident ein Hoch auf den Prinzen aus, und dieser erwiderte. Die uns Deutschen freundlichen Worte fanden sichtbar im Publikum die allerbeste Aufnahme. Beim Anbordgehen auf den für die hohen Herrschaften nebst Gefolge reservirten Dampfer konnte man die neue Yacht in ihrem Flaggenschmuck bereits am Pier in Augenschein nehmen. Noch einmal wiederholte sich beim Abschiede die stürmische Begrüßung durch das Publikum und das Indianergeheul der Dampfpfeifen. Dann fuhr das Schiff des Präsidenten und seines hohen Gastes nach der „Hohenzollern", dort nahm der Kommandant, Kontreadmiral Graf Baudissin, die hohen Herrschaften in Empfang, und der Präsident schritt nach Begrüßung der in Parade aufgestellten Ehrendivision deren Front ab, geführt vom Prinzen. Hierauf begann das in dem prachtvoll geschmückten Salon der „Hohenzollern" servirte Frühstück, das den befriedigendsten Verlauf nahm. Auf dem Oberdeck der Yacht lag ein rother weicher Teppich gebreitet. Blumen prangten überall. Wenn dem ganzen heutigen Vorgang auch direkt kein politisch hervortretendes Gepräge zugesprochen werden kann, so war doch die Kordialität aller Betheiligten unverkennbar, und die starke Sympathie des Publikums für den Prinzen, für den ganzen Vorgang und die Haltung ihres Staatsoberhauptes stand außer Frage. Nach Beendigung des Festmahls auf der „Hohenzollern" traf Prinz Heinrich und Gefolge an der Battery, Südspitze von Newyork, ein und begab sich von dort unter militärischer Eskorte den Broadway hinauf zum Rathhaus. Der Broadway, welchen der Prinz hinauffuhr, trug reichen Flaggenschmack in amerikanischen und deutschen Farben. Um 4 Uhr langte der Prinz im Rathhaus an. Er wurde vom Mayor sowie 230 Bürgern und Aldermen empfangen und nach dem Aldermen-Saal geleitet. Hier wurde dem Prinzen das Ehrengastrecht der Stadt verliehen und ihm die Urkunde hierüber in einem vergoldeten Etui übereicht. Das Rathhaus war außen und innen herrlich geschmückt. Seitdem Lafayette im Jahre 1824 diese Auszeichnung zu Theil wurde, ist Prinz Heinrich der erste, dem das Ehrengastrecht verliehen worden ist. Nach dem Festakt im Rathhaus begab sich der Prinz auf die „Hohenzollern" zurück und von dort zum Mayors-Gastmahl im Metropolitan-Klub, welches um ½7 Uhr begann.

Die neue Kaiseryacht erhielt ihre Ausstattung in England durch die Firma Waring u. Söhne. Wie der „Newyork Herald" meldet, ist eins der Mitglieder dieses Hauses soeben aus Berlin zurückgekehrt und hat des Kaisers nun endgültige Bestimmungen über Einzelheiten mitgebracht. Die Yacht soll demnach nicht als das luxuriöse Fahrzeug eines Monarchen, sondern als das komfortabel eingerichtete Segelboot eines Privatmannes hergestellt werden. Als Stil soll der allgemein als „Colonial Adams" bekannte Type durchgeführt werden. Alle Kajütenräume werden mit Mahagoni ausgelegt, weiß emaillirt und erhalten einen feinen Elfenbeinfirniß. Der hervorstechende Farbenton in den Dekorationen, in Vorhängen, Decken und Teppichen ist mattes Myrthengrün. Die Gardinen sind aus gesticktem Linnen, die Teppiche speziell hergestellte Wiltons. Die Möbel in des Kaisers Zimmern und denen der Damen sind aus eingelegtem Satinholz, in den übrigen aus Mahagoni. Die Deckhäuser Mahagoni mit Hollyholz eingelegt. Ein interessanter Charakterzug des Ganzen ist es, daß kein elektrisches Licht gelegt wird, sondern Kerzen zur Verwendung gelangen.

Am heutigen Mittwoch weilt Prinz Heinrich in Newyork. Am Mittag findet in Sherrys Restaurant das Millionärs-Essen statt, das Dejeuner, welches die ersten Vertreter der Finanz- und Handelswelt dem Prinzen geben und welches schon lange das Hauptgesprächsthema von Newyork bildet. Was Glanz, Pracht und Luxus anbetrifft, geht man wohl nicht zu weit, zu behaupten, daß dies eins der großartigsten Festessen sein wird, die je veranstaltet worden sind. Zweifellos ist in Amerika Derartiges noch nie dagewesen. Der Leiter des Ganzen ist Mr. Pierpont Morgan, und außer ihm werden von den bekannten Milliardären Rockefeller, Gould, Vanderbilt und Schwab theilnehmen. Etwa 80 Herren werden sich mit dem Prinzen zur Tafel setzen, und einige Organe der Sensationspresse geben sich die Mühe, die Millionen und Milliarden zusammenzuzählen, welche diese Geldfürsten repräsentiren, und zu berechnen, daß sie im Stande wären, ein ganzes Königreich mit Einschluß seiner Schulden aufzukaufen. Besondere Livréen sind für die 40 Herren Lakaien geschaffen worden und zwar im pomphaften englischen Hofstil des vorigen Jahrhunderts. An das Dejeuner schließt sich eine Besichtigung der Sehenswürdigkeiten der Stadt. Um ½7 Uhr bringen ihm die deutschen Vereine einen Fackelzug, und dann folgt das Presse-Bankett im Waldorf-Astoria-Hotel. Um Mitternacht begiebt der Prinz sich nach Jersey City und tritt die Fahrt nach Washington an. Am Donnerstag bleibt Prinz Heinrich in Washington als Gast des deutschen Botschafters. Zunächst betheiligt er sich an der Gedenkfeier für den Präsidenten McKinley, die im Kapitol im Sitzungssaale des Repräsentantenhauses stattfindet. Nachmittags folgt dann ein Ausflug nach Mount Vernon, dem Ruheplatze des ersten amerikanischen Präsidenten George Washington, am anderen Ufer des Potomac im Staate Virginia. Am Freitag Vormittag schließt sich dann ein Ausflug nach Annapolis an, wo der Prinz die Marine-Akademie besichtigt. Nach seiner Rückkehr ist Gala-Diner im deutschen Botschaftshotel in Washington, dem später ein Empfang im Marine-Ministerium folgt. Am Sonnabend Morgen tritt dann der Prinz seine siebentägige Tour nach dem Westen an.

Deutschlands Außenhandel im Januar 1902.

Dem vom kaiserlichen Statistischen Amt soeben herausgegebenen Januarheft der Monatlichen Nachweise sind folgende Ziffern zu entnehmen: A. Einfuhr in Tonnen zu 1000 Kilogramm: 2 966 956 gegen 3 048 436 und 3 281 287 in den beiden Vorjahren, daher weniger 81 480 und 314 331. Edelmetalle: 97 gegen 80 und 114. Gegen das Vorjahr zeigen 22 von 43 Zolltarifnummern eine erhöhte, 21 eine verminderte Einfuhr. Wesent-

Der Vizepapa.

Novelle von John-Arnstadt.

27)

[Nachdruck verboten.]

„Gut, ich verzichte," meinte der Beleidigte mit einem geheimnißvoll triumphirenden Ausdruck im Antlitz, „wünsche gute Fahrt, meine Herrschaften!" und fort war er, er hatte sich mit großen Schritten entfernt.

„Wenn ich jetzt nicht nur Vize-, sondern Ihr wirklicher Papa wäre, Kleine, würde Ihnen diese Unart nicht ungerügt vorübergehen; aber so — bedauere ich nur Ihren künftigen Ehegatten."

„Sehr gefühlvoll von Ihnen, Papachen," lachte nun das große Kind, doch dieser Fall ist bei mir gänzlich ausgeschlossen. Ehe ich mich in solche Gefangenschaft begebe, liebe sterbe ich als alte Jungfer im Spital. Doch, nun kommt, Ihr alle. — Dorenswaag, wo stecken Sie denn?"

* * *

Voll und groß stand der Mond am Himmel und überstrahlte die blaugrünschimmernde Meeresfläche mit seltsam leuchtendem Glanze; murmelnde Wasser plätscherten an den Strand, Grüße aus fernen Gestaden, so daß es Annemarie sehnsuchtsvoll überlief, den Wellen zu folgen, weit hinaus; sie wagte kaum zu athmen vor stiller Begeisterung und auch die anderen Insassen schwiegen. Nur des Fischers kräftige, gleichmäßige Ruderschläge waren hörbar neben des Meeres hohem Lied. Der Doktor, etwas vorgebeugt, saß dem Schwesterpaare gegenüber, neben seiner Kousine und hielt deren Hand; dabei blickte er wie verzückt in Irmgards bleiches Gesicht, das sie abgewendet hielt in peinlichster Verlegenheit: wie konnte er, der verheirathete Mann, es wagen, sie so anzustarren!

„Fräulein Irmgard, sehen Sie den weißlichen Schaum der Brandung dort an der Felswand aufbrodeln? Hoffnungsloses Ringen, manchem Menschenleben gleich!" seufzte er jetzt.

Irmgard nickte; dann sagte sie mit erzwungener Gleichgültigkeit:

„Sie hätten Ihre Frau Gemahlin mitnehmen sollen, Vizepapa! Wird sie sich ängstigen um Sie, wenn Sie so lange fortbleiben?"

Klas Dorenswaag hielt eine Minute lang erstaunt und lauschend die Ruder an und die Baronin lachte ganz laut und machte Annemarie auf einen Wolkenschatten aufmerksam. Indessen ergriff der Doktor Irmgards Hand und flüsterte ihr leise zu:

„Ich bin seit einem Jahre verwittwet; mein Herd ist verwaist."

Irmgard versuchte vergeblich, ihm ihre Hand zu entziehen; der Schreck lähmte ihr Wollen und Bewegen; kein Laut kam über ihre Lippen.

„Haben Sie kein Trosteswort für einen Schmachtenden, Fräulein Irmgard?" flehte er weiter.

„Ich habe das nicht gewußt; verzeihen Sie. — Aber Ihre Kousine! Sie hat nie davon gesprochen."

„Ich hatte es ihr verboten."

„Ach, warum? Und nun sind wir alle so thöricht gewesen und —" Sie sprach nicht weiter, doch der Doktor drängte:

„Vollenden Sie nur den grausamen Ausspruch! Sie bereuen, mich zum Vizepapa ernannt zu haben? Wirklich? Haben Sie keine Sorge! So lange ich diese Würde trage, werde ich nicht aussprechen, was mein Denken und Hoffen und Wünschen ist bei Tag und Nacht, seit ich Sie zu kennen das Glück habe; aber wenn Ihr Herr Vater zurück ist — hoffentlich morgen um diese Zeit — Irmgard, darf ich dann die eine Frage aussprechen, von der mein Leben, meine Zukunft abhängt? — Darf ich?"

Das geängstigte junge Mädchen blickte seitwärts in die Fluth; alle Pulse hämmerten und flogen an ihr.

„Was werden Sie mir antworten," drängte der Doktor.

Sie rang heimlich, wie in heißem Gebete die Hände umeinander und sah ihn stillflehend an, keines, auch nicht des kleinsten Wortes mächtig, und unterdessen erzählte die Baronin der Annemarie die haarsträubendsten Salongeschichten aus Petersburg und Paris, hier, auf offenem freien Meere, mitten in der Nacht! Die Baronin war doch eigentlich gar nicht so oberflächlich, und Annemarie, das alberne Ding, verbat sich die Entweihung der Meerfahrt nicht einmal, sondern hielt die niedlichen Backfischchenohren möglichst nahe an Baronin Elses lachenden, plaudernden Mund! Nun, dies Gebahren hatte das eine Gute, daß des Doktors Wesen und Fragen wenigstens nicht bemerkt wurde von den beiden."

Wenn sie alle nur erst wieder am Lande wären!

Tiefinnerlich hätte Irmgard aufjauchzen mögen vor Glück und Freude, aber es war alles so jäh über sie hereingebrochen, und ach, wie schrecklich war ihr der Gedanke, daß sie im guten Glauben an des Doktors glückliche Ehe so manche Dummheit begangen, daß sogar ihr eigener Vater in unglückseliger Verblendung ihn als Vizepapa über seine Töchter gesetzt hatte! Oder — sollte er es doch gewußt haben?

So vieles stürmte auf sie ein und — jetzt — uneingedenk seines vorigen Versprechens und seiner Rolle als Vizepapa, fragte er wieder:

„Wollen Sie sich meiner und meines Knaben, des verödeten Hausstandes erbarmen? — Sehen Sie, meine Mutter, alt und kränklich, aber so lieb und —"

„Um Gottes willen, dort!" schrie Annemarie plötzlich auf, „Herr Doktor! Else! Seht doch! Seht!"

„Was denn? Wir können nichts erblicken," meinten die anderen.

„Ich sehe nur Dich, mein Kind, meine Königin! Laß die Nachtgespenster!" flüsterte der Doktor Irmgard zu, die ihm jetzt tiefbewegt, scheu und verschämt zulächelte:

„Ach, haben Sie Mitleid; als Vizepapa dürfen Sie so nicht reden."

„Aber wenn Ihr Vater zurück ist?"

„Ja, morgen!"

„Morgen!" Des glücklichen Mannes Jubelruf wurde aber doch überhört, denn jetzt erhob sich auch der Fischer und rief:

„Potz Wetter! Wer ist denn der Kerl? Der rudert uns ja nach! Soll ich schneller vorwärts?"

Alle standen auf und schauten angestrengt nach der Seite, von der ein kleiner Kahn, nur von einem einzelnen Mann geführt, die Fluth jäh durchschneidend, herüber kam.

„Kennt Ihr ihn, Klas?" rief Annemarie.

„Ja und nein; der Fremde!" und „Rudgloff!" „Mr. Rudgloff!" „Hans, bist Du toll!" „Halten!" tönte es im Chor durcheinander.

Wirklich, er war es, der Redakteur aus Newyork.

Wie in stillem Einverständniß ließ Klas die Ruder rasten; und näher, immer näher bis dicht an Klas Dorneswaags Boot trieb der Kühne sein Fahrzeug.

„Ahoi! Vorsicht, Herr!" rief zwar der Schiffer hinüber, doch Rudgloff warf Hut und Ruder in seinen Kahn, schwang sich und versuchte mit einem mächtigen Turnersprung neben Annemarie in das Boot zu kommen, glitt aber dicht am Rande desselben ab und versank in der Fluth.

Den Damen stockte vor Schreck und Angst der Athem; selbst Klas bog sich mit bedenklicher Miene über das Wasser, nur der Doktor Hamburger lachte:

„Teufelskerl! So war er immer. Ein Wagehals ohnegleichen. — — Aha, da taucht er ja schon wieder auf! Nur keine Angst um den. Biegen oder Brechen, das ist sein Wahlspruch, und schwimmen kann er wie ein Pudel!"

Und wahrhaftig, der Verwegene schwamm heran, erfaßte den Rand des Kahnes und hob sich daran empor, von Wasser triefend und mit verstellter Miene klagend:

„Ach, ich kann mich nicht mehr halten! Meine Damen, werfen Sie einem Versinkenden den Strohhalm Ihrer Gnade zu! Nehmen Sie mich auf! Rasch! — Ich — ver — sinke!"

Zuerst starrte Annemarie den jammernd Bittenden rathlos an, als sie aber das Spottlächeln um seine Lippen gewahrte, wurde sie wieder übermüthig und wehrte ab:

„Nicht doch, Mr. Rudgloff; schwimmen Sie nur wieder zurück. Hier, gleich links, treibt Ihr Fahrzeug herrenlos dahin."

„Lassen Sie es doch treiben, gnädiges Fräulein. Es gehört ja nicht mir, sondern diesem edlen Schiffer, der sich sein Eigenthum schon wieder einfangen und in das Schlepptau nehmen wird. He, Klas, hab ich recht? — — Sechs Glas Grog, wenn Sie mich herauflootsen! — Wollen Sie?"

Statt der Antwort boten ihm Schiffer und Doktor die Arme zum Beistand und „Hoppla — hoppsa!" stand er, zunächst die Wassertropfen diskret abschüttelnd, mitten im Kahn bei den Damen und lachte:

„Grüß Gott, meine Herrschaften! — Nun, Fräulein Annemarie, haben Sie kein Wort der Bewunderung für Ihren ergebenen Verehrer? Bin ich nicht ein Sonntagskind? Trotz der herben Abweisung nun doch an Ihrer Seite!"

Annemarie zuckte mit den Schultern:

„Ihr eigenmächtiges Handeln, das kein Mittel scheut, imponirt mir nicht — Die Meerfahrt ist mir verleidet."

„So steigen Sie doch aus, gnädiges Fräulein! Weder Zaun noch Mauer hindern Ihre Flucht."

(Fortsetzung folgt.)

lich höhere Einfuhr fand statt bei Erden, Erzen (+ 44 995), Getreide (38 881), Material- ꝛc. Waaren (17 856), Drogen, Apotheker- und Farbewaaren (16 012), Wolle (10 901), wesentlich niedrigere bei Kohlen (— 154 367), Eisen (26 001), Flachs, Hanf ꝛc. (9507). B. Ausfuhr in Tonnen zu 1000 Kilogramm: 2 474 258 gegen 2 414 739 und 2 480 681 in den beiden Vorjahren, daher gegen 1901 mehr 59 518, gegen 1900 weniger 6423. Edelmetalle: 27 gegen 45 und 38. Gegen das Vorjahr zeigen 24 Zolltarifnummern eine erhöhte, 19 eine geringere Ausfuhr. Wesentlich höher ist die Ausfuhr von Eisen (+ 135 546) und Materialwaaren (27 438), wesentlich geringer die Ausfuhr von Erden, Erzen (— 78 882), Kohlen (45 545). — Die Monatlichen Nachweise zeigen in ihrer Einrichtung insofern eine nicht unwesentliche Veränderung und Verbesserung, als fortan bei den einzelnen Herkunfts- und Bestimmungsländern auch die Mengen der in den letzten 3 Jahren ein- und ausgeführten Waaren ersichtlich gemacht werden. Außerdem werden die Gesamt-Ein- und Ausführungen für 3 Jahre bei jeder einzelnen Nummer angegeben. Es wird damit die Möglichkeit geboten, schneller und leichter Vergleiche mit den Vorjahren anzustellen, als dies bisher der Fall war.

Ein toleranter Erzherzog.

Wien, 25. Februar.

Erzherzog Rainer, der bekanntlich dieser Tage sein goldenes Hochzeitsjubiläum feierte, empfing gestern u. A. auch eine Glückwunsch-Deputation der Wiener israelitischen Kultusgemeinde. Auf die Ansprache des Führers der Deputation dankte der Erzherzog für die Glückwünsche und machte hierbei die folgende, hier allgemein großes Aufsehen erregende Bemerkung: „Sie haben in den letzten Jahren manche schwere Stunde gehabt, und zwar wirklich ungerechtfertigt. Wir beten Alle zu einem Gott und wir sind alle Oesterreicher, ohne Unterschied der Konfession und der Nationalität."

Vom Burenkrieg.

Unmittelbar nach Beginn des südafrikanischen Krieges begann im Londoner Kriegsamt die verhältnißmäßig geringe Zahl der Freiwilligen ernste Bedenken zu erregen, im weiteren Verlaufe des Krieges haben die zahlreichen Fälle von Fahnenflucht und der andauernde Mangel an brauchbarem Ersatz zu einer eingehenden Prüfung der Ursachen dieser Erscheinung geführt. Auf Grund der gemachten Wahrnehmungen ist man zu der Ueberzeugung gekommen, daß nicht etwa die Furcht vor den Anstrengungen und Gefahren des Feldkrieges viele von der Meldung zum Eintritt abhält, sondern daß es der Vergleich der militärischen und bürgerlichen Verhältnisse hinsichtlich eines auskömmlichen und behaglichen Lebens ist, der den meisten den Eintritt in die Armee als ein zu großes Opfer erscheinen und nicht weniger als 90 Prozent aller Eingetretenen, nach dem Urtheile Sachkundiger, bei der Aussicht auf eine nur erträgliche Zivilstellung den militärischen Beruf als Zwang empfinden läßt. Damit ist ausgesprochen, daß die große Mehrheit der neu eingestellten Mannschaften von vornherein sich mit dem Gedanken an Desertion trägt und nur die Gelegenheit abwartet, diesem Gedanken praktische Folge zu geben. Aber was für die Kriegsleitung noch unangenehmer sein muß, Kenner der militärischen Verhältnisse in England können sich nicht verhehlen, daß der Soldatenstand, weil er im Vergleich zu der sehr beschränkten persönlichen Freiheit, der Eintönigkeit und Strammheit des Dienstes gegenüber den angenehmeren Verhältnissen der bürgerlichen Berufsarten nicht genügende finanzielle Entschädigung gewährt, im höchsten Grade unpopulär ist. Ein militärischer Berichterstatter, der über diese Dinge in einem durchaus auf regierungsfreundlichem Boden stehenden Londoner Blatte freimüthige Angaben macht, scheint diese Forderungen der britischen Freiwilligen ganz natürlich und berechtigt zu finden; er giebt der Meinung Ausdruck, daß nur ein „sehr bedeutend erhöhter Sold" und „Erleichterung der militärischen Disziplin" die gegenwärtigen Mißstände bessern können. Unter diesen Umständen werden die geringen Erfolge der britischen Befehlshaber in Südafrika erklärlich, und die Sorgen des Londoner Kriegsamtes gewinnen eine sehr ernste Bedeutung.

Wie aus Newyork gemeldet wird, ist gestern dort der Dampfer „Rotterdam" mit den Buren-Delegirten Wolmarans, Wessels und Debruyn an Bord, von Europa eingetroffen. In den nächsten Tagen begeben sich die Buren-Delegirten nach Baltimore und Washington, wo sie versuchen wollen, Unterredungen mit dem Präsidenten Roosevelt, führenden Politikern und Geistlichen zu erlangen.

Im englischen Unterhause fragte gestern Lloyd George an, ob Lord Milner irgend welche Mittheilung von General Botha erhalten habe, in der dieser seine Ergebung anbiete, worauf Chamberlain erwiderte: „Nein, keine!" (Beifall.) Im weiteren Verlaufe der Sitzung theilte der Finanzsekretär des Kriegsamtes Lord Stanley mit, daß die Kriegskosten bis zum 31. Dezember 1901 rund 131 Millionen Pfund Sterling betragen haben, und daß die Kriegskosten vom 1. Januar bis 31. März d. J. auf 15 Millionen Pfund Sterling geschätzt würden.

Graf Pückler, der Judenfeind,

hat am Montag in Berlin wieder eine seiner Hetzreden vom Stapel gelassen und damit seinen Zuhörern eine etwas verspätete Karnevalsunterhaltung geboten. Er sprach — wie wir dem „Berliner Tageblatt" entnehmen — über das Thema: „Landgraf werde hart!" Seine Ausführungen galten Anfangs den rothen und goldenen Ratten (Sozialdemokraten, Juden), deren vollständige Ausrottung er vom Kaiser fordert. „Deutscher Kaiser! Sei hart gegen die Ratten, namentlich gegen die goldenen. Schon hat es ¾12 geschlagen, um 12 Uhr geht das Reich zu Grunde. Willst Du warten, bis es noch mehr Judengenossen giebt? Siehst Du nicht, wie Deine Beamten und Offiziere von den Juden geschunden werden bis aufs Blut? Die Höflinge sind Judengenossen und Jammerlappen, wie auch die Behörden und Gerichte längst unter dem Einfluß der Juden stehen. (Tosender Beifall.) Ich hätte für mein forsches Auftreten gegen das Judenpack eher einen hohen Orden verdient, als eine Verurtheilung. (Bravo!) Der König sollte die Behörden anhalten, Spitzbuben und anderes Gesindel zu verhaften, aber den unschuldigen Pückler unbehelligt zu lassen. Sollte sich wieder einmal ein Polizeikerl herausnehmen, mich verhaften zu wollen, schieße ich ihm eine Portion Schrot in den Bauch. „Landgraf — Landgraf — Landgraf! Du gehst einem dunkelen Schicksal entgegen!" Es wird endlich Zeit, daß die Fürsten Buße thun im Sack und in der Asche. Wir aber müssen endlich einmal anfangen, auf die Judenbande wirklich loszugehen. Wenn Euch auf dem Heimwege schwarzgelockte Jünglinge und Damen begegnen, tretet auf sie zu und gebt ihnen — patsch, patsch — rechts und links ein paar Ohrfeigen, hebt dann den Fuß und versetzt den Schwarzgelockten noch einen tüchtigen Fußtritt. Auf diese Weise muß der Anfang gemacht werden. (Mit Pathos:) „Mein Vaterland, wache auf!" (Tosender Beifall.) Der überwachende Polizeileutnant mochte wohl von der „Bildlichkeit" der aufreizenden Rede überzeugt sein, denn er notirte zwar hin und wieder etwas, verzog aber sonst keine Miene.

Hauptmann Bartsch v. Sigsfeld

und dessen auf so traurige Art erfolgter Tod bei der Landung des Ballons „Berson" beschäftigte ausschließlich die Februar-Sitzung des Deutschen Vereins für Luftschifffahrt. Von Allen, die das Wort ergriffen, erregten natürlich die Mittheilungen des Begleiters Hauptmann v. Sigsfelds, Dr. Linke, das besondere Interesse. Zwar bat der Redner, ihm die Wiederholung eines Berichtes über die Katastrophe zu erlassen, aber was er von der Fahrt bis zu ihrem entsetzlichen Ende erzählte, war für die Zuhörerschaft in hohem Grade fesselnd. Danach begann die Fahrt unter den glücklichsten Aussichten bei nicht übermäßig starkem Ostwind und bei gänzlich wolkenlosem Himmel. Aber schon jenseits Hildesheim und bei einer Höhe von 4000 Metern war die Luftströmung so stark, daß die 270 Kilometer Entfernung von Hildesheim bis Wesel in 75 Min. zurückgelegt wurde. Das Merkwürdigste und von allen Erfahrungen Abweichende war die erhebliche Verstärkung des Ostwindes in den großen Höhen. Lämmelgewölk unter dem Ballon zog soviel langsamer in der gleichen Richtung, daß es dem Ballon schnell entgegenzukommen schien. Sehr wichtige luftelektrische Beobachtungen wurden gemacht, die ohne den traurigen Ausgang die Fahrt zu einer der ergebnißreichsten seit langer Zeit gemacht haben würden. — Ueber die letzten Ursachen der Katastrophe sprachen sich eingehend Hauptmann v. Tschudi und Berson aus. Letzterer betonte vor Allem, es sei jede Vermuthung eines begangenen Fehlers abzuweisen. Es liege nichts als ein unberechenbarer, unglücklicher Zufall vor, für den Niemand Schuld oder Verantwortung treffe, und erwiesen sei, daß Hauptmann v. Sigsfeld seine Ruhe, Umsicht und gerühmte Kaltblütigkeit bis zum letzten Augenblick bewahrt habe. — Großen Eindruck machte ein Schlußwort des Direktors des meteorologischen Instituts, Geheimrath v. Bezold: Er dürfe es aussprechen, die Fahrt v. Sigsfelds habe der wissenschaftlichen Luftschifffahrt das schwere Opfer dieses einzigen Mannes gekostet, aber sie sei nicht ohne erheblichen Gewinn für die Wissenschaft geblieben. Die elektrischen Beobachtungen, zu deren Ausführung die Fahrt unternommen war, ständen z. Zt. im Brennpunkt des Interesses, und die Forschungen über die Eigenart der Höhenluft seien mit großen kosmischen Fragen, mit der Entstehung des Nordlichtes, den magnetischen Störungen, dem Einfluß der Sonnenflecken aufs engste verwandt. Die Beobachtung der Luftelektrizität habe in dieser Richtung ganz neue Aussichten eröffnet, und wunderbar fruchtbringend werde vielleicht gerade diese so entsetzlich geendete Fahrt für die Wissenschaft werden. Denn die beobachteten Wirbelbewegungen in der Luft, verbunden mit der Entstehung von Wolkenwogen und in Verbindung gebracht mit den gleichzeitigen elektrischen Beobachtungen reizten zum Nachdenken über den Zusammenhang mit den Zonen hohen Druckes, von deren Rande sich diese Wirbel abzulösen scheinen. So werde eine ferne Zukunft wohl dankbar das Erinnerungsbild des Mannes aufrechterhalten, der mit seiner Todesfahrt der Wissenschaft noch so große Dienste geleistet habe.

Deutschland.

Berlin, 26. Februar. In Würtemberg hat die Zentrumspetition an den Landtag um Aufrechthaltung der geistlichen Bezirksschulaufsicht bei etwa 130 000 katholischen erwachsenen Männern 92 000 Unterschriften gefunden. Von etwa 1500 Lehrern haben 561 unterschrieben, also ein starkes Drittel; viele zugestandenermaßen unter dem Druck der Noth, da sie nicht als Feinde der Kirche angesehen und behandelt sein wollten. Die Agitation hat insofern ihr Ziel erreicht. Nun geht man auch offen mit der Gründung eines „konservativen" Lehrer-Vereins vor, bei welchem natürlich derselbe Druck, dem etwa 200 bisher den Liberalen zuneigende Lehrer bereits unterlegen sind, abermals wirken wird.

— Die Budgetkommission des Abgeordnetenhauses hat gestern die Vorlage über den Ankauf westfälischer Kohlenfelder durch den Staat unverändert angenommen.

— In Danziger militärischen Kreisen verlautet: Prinz Friedrich Leopold sei als Nachfolger des Generals Lentze zum Korpskommandeur in Aussicht genommen.

Ausland.

In der französischen Deputirtenkammer erlitt der Kriegsminister André eine Niederlage durch Annahme eines von ihm bekämpften Antrages, in welchem gefordert wird, die 28tägigen Uebungen auf 21 Tage und die 13tägigen auf 8 Tage zu verkürzen.

In Italien ist gestern ein Jahrgang der Reserve der Karabinieri sowie ein Theil des zweiten Jahrganges der Reserve-Infanterie, Jäger und Alpentruppen einberufen worden. In Florenz hatte ein großer Theil des Eisenbahnpersonals in stürmischer Versammlung beschlossen, trotz der Militarisirung in den Ausstand einzutreten, nachträglich wurde jedoch der Beschluß aufgehoben, weil das Zentralkomitee in Mailand anrieth, die Entscheidung der Mittelmeergesellschaft am 4. März abzuwarten.

In Turin ist der Generalstreik beendet. Im Ganzen wurden 600 Verhaftungen vorgenommen.

Das englische Unterhaus bewilligte die Forderung von 5 962 000 Pfund Sterling zur Besoldung des effektiven Mannschaftsbestandes der Flotte mit 263 gegen 47 Stimmen.

In Bukarest drangen aufgehetzte Arbeiter gegen die Deputirtenkammer vor. Die sich ihnen in den Weg stellenden Polizeileute wurden angegriffen, so daß Truppen aufgeboten werden mußten. Diese zerstreuten die Tumultanten, ohne einen Schuß abgeben zu brauchen. Mehrere Polizeibeamte sind verwundet. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen.

Wie aus Shanghai gemeldet wird, ereigneten sich an Bord des Postdampfers „Ballarat" unter dem Theil der Mannschaft, welcher von Goa kam, zwei Todesfälle an der Pest und weitere drei Erkrankungen an der Seuche. Die Behörden entwickeln eine sehr eifrige Thätigkeit. Das Schiff ist isolirt.

Provinzielle Umschau.

In Pasewalk ist ein nationaler Reichswahlverein begründet worden; zum Vorsitzenden wurde Dr. Cold, zu dessen Stellvertreter Rechtsanwalt Bauck gewählt. Der Verein soll Mitglieder aller Parteien, von der äußersten Rechten bis zur freisinnigen Vereinigung umfassen, um den Kampf gegen das Umsichgreifen von Zentrum und Sozialdemokratie aufzunehmen. — Der Bauerhofsbesitzer Kohls zu Wopersnow-Ausbau im Kreise Schivelbein holte mit seinem Wagen Kraftdünger von Schivelbein; auf der Rückfahrt wurden die Pferde scheu, der Wagen stürzte um und fiel auf Kohls, wodurch dieser so schwere innere Verletzungen davontrug, daß der Tod erfolgte. — In Zanow brannte Wohnhaus und Schuppen des Viktualienhändlers A. Scheel vollständig nieder. — Unvorsichtiges Umgehen mit einer Schußwaffe hat wieder einen Unglücksfall verursacht. Der 74 Jahre alte Schneidermeister Fr. Prehn in Abbau Zicker bei Neustettin wurde von seinem zwölfjährigen Enkel, welcher auf dem Hofe mit einem Tesching nach einer Scheibe zielte, durch ein Geschoß verletzt. Die Kugel drang dem Prehn unweit des Auges ein und konnte bis jetzt nicht entfernt werden, da bei einer eventuellen Operation eine Gefahr für die Sehkraft des Auges in Frage kommt. — Der konservative Verein Stolp-Lauenburg-Bütow hat in seiner in Stolp abgehaltenen Generalversammlung eine Resolution angenommen, in welcher er erklärt, vollständig auf dem Standpunkt des Bundes der Landwirthe zu stehen und nicht zugeben zu können, daß in den Forderungen desselben irgendwie eine einseitige Interessenpolitik zu finden sei. Er bedauert es aufrichtig, daß die Staatsregierung dieser berechtigten Forderung ein entschiedenes Nein entgegensetzt, hofft und wünscht aber, daß bei der überaus traurigen Lage der Landwirthschaft ein Weg gefunden wird, der das Zustandekommen eines Zolltarifs ermöglicht, durch welchen ein für das landwirthschaftliche Gewerbe, insbesondere für den kleinen Grundbesitz erträglicher Zustand geschaffen wird.

Kunst und Literatur.

„Deutsche Arbeit", Monatsschrift für das geistige Leben der Deutschen in Böhmen (Verlag Callwey, Prag und München), verdient die Beachtung, welche derselben mehr und mehr zu Theil wird, denn der Inhalt ist in jeder Weise gediegen und anregend. Dies beweist auch wieder das Februarheft (Nr. 5), dasselbe wird eröffnet durch eine Studie des an der Prager Universität wirkenden bekannten Afrikaforschers Oskar Lenz, der die geographischen und politischen Verhältnisse der englischen Militärstationen auf dem Seewege nach Indien: Gibraltar, Malta und Aden, vergleichend darstellt und ihre Bedeutung für Gegenwart und Zukunft kritisch würdigt. — Hauffen setzt seine Abhandlung über die deutsche mundartliche Dichtung in Böhmen fort, indem er unter den Proben auch ungedruckte Gedichte von M. Urban und J. Köferl mittheilt. Weiter folgen Beiträge von R. Wolkan und A. Kastil und Erzählungen von R. M. Rilke und O. Wiener. Aber damit ist der reiche Inhalt noch lange nicht erschöpft. (Abonnementspreis vierteljährlich 2,50 Mark, für Oesterreich 3 Kr., das einzelne Heft 1 Mk., resp. 1,20 Kr.

„Mittelmeerfahrt", ein neues Werk von Guy de Maupassant, ist soeben im Deutschen Verlagshaus „Vita" in Berlin erschienen. Mit tiefer Empfindung ist zunächst die nächtliche Ausfahrt aus dem Hafen von Cannes geschildert, und die Eindrücke, welche die ersten Stunden auf dem weiten Meere hinterlassen. Das Interesse steigt dann fortgesetzt bei der fesselnden Fahrt an der italienischen Küste entlang, wir lernen Savona, Genua, Santa Margherita kennen, weiter Florenz und Toskana mit ihren Kunstschätzen, um dann in Sizilien längeren Halt zu machen. Hier bietet besonders Palermo wahre Kunstschätze und Wunderwerke, wie die Palatinische Kapelle, von Schaudern wird man bei dem Besuch des Kapuzinerklosters mit seinen Leichen- resp. Skelett-Gallerien ergriffen. Doch wir rathen jedem Leser, den Verfasser selbst weiter auf seiner Mittelmeerfahrt zu begleiten, er wird seine Freude haben an der frischen lebhaften Schilderung und an dem sachverständigen Beschreiben der vielen Kunstschätze. Wir empfehlen das interessante Buch (Pr. 1 Mark) auf das wärmste.

Stadttheater.

Als zweite Gastrolle sang Herr Max Büttner gestern, abermals vor ausverkauftem Hause, den „Rigoletto" und hatte der Sänger auch in dieser Partie einen schönen Erfolg zu verzeichnen. Mich hat der geschätzte Gast diesmal — wider Erwarten — sogar weit mehr gefesselt als im „Hans Heiling", mag er nun stimmlich besser disponirt gewesen sein oder steht die Musik Verdi's ihm besser an, genug, man konnte so recht schwelgen im Genuß üppiger Tonfülle. In der Charakterisirung des „Hofnarren" läßt Herr Büttner die zärtliche Vaterliebe besonders stark hervortreten und diese Auffassung erscheint mir durchaus vertretbar. Die Katastrophe muß um so erschütternder wirken, je weniger bei dem Rachewerk der Gedanke an ein Nebenmotiv Raum zu finden vermag. Neben dem Gaste behauptete Frl. Wagner als „Gilda" einen sehr guten Platz, sie hatte die Partie mit anerkennenswerther Sorgfalt studirt und trug ihr namentlich die große Gartenarie lebhaften Beifall ein. Leider war an der sonstigen Besetzung manches auszusetzen. Der „Herzog" des Herrn Horwitz quälte sich und die Zuhörer mit Gewaltleistungen, angesichts deren man kaum glauben sollte, daß unsere Oper sich in diesem Winter den Luxus dreier Tenöre gestattet. Höchst unglücklich erschien Frl. Friedel als „Maddalena" plazirt, eine so tüchtige Sängerin sollte doch nicht genöthigt werden, Heiterkeitserfolge davonzutragen, und warum sang Frl. Friedel nicht die Gesellschafterin der Gilda? Mußte dort unbedingt dargethan werden, wie reizend die kleinste Rolle zu verderben ist? Gerade in einer Gastspielvorstellung hätte das Publikum wohl Anspruch darauf, ein möglichst tadelloses Ensemble zu sehen und zu hören. Einen tüchtigen „Sparafucile" gab Herr Dreßler ab und Herr von Schmid vertrat den „Monterone" angemessen. Dem Spielleiter hätte auffallen dürfen, daß in der Gewitternacht die hintere Bühne zu hell gehalten war. Vortrefflich hatte Herr Kapellmeister Grimm Chor und Orchester eingeschult, den Chor unterstützten auch einige Solisten in dankenswerther Weise.

M. B.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 26. Februar. Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat Anlaß genommen, die königlichen Eisenbahndirektionen darauf hinzuweisen, daß für die Reinigung der Eisenbahnwagen, die für die Postverwaltung als Aushülfe bei außerordentlichem Bedarfe gestellt werden, wie für die Heizung der Personenwagen, die als Ersatz für laufunfähig gewordene Postwagen dienen, mit Rücksicht darauf, daß diese Leistung durch Bauschentschädigung für die außer Betrieb gesetzten Postwagen ausgeglichen wird, Kosten nicht in Rechnung zu stellen sind. Auch für die Beleuchtung und Heizung einzelner Abtheile von Personenwagen, die in Ausnahmefällen von der Post benutzt werden, ist eine Entschädigung nicht zu erheben.

— Das Grundstück Friedrich Karlstraße 3, in welchem sich die Balletmeister Machl'schen Säle und die Sitzungsräume des Druidenordens befinden, kam gestern zur gerichtlichen Zwangsversteigerung. Meistbietender blieb mit 300 000 Mark Herr

Berliner Börse vom 25. Februar 1902.

Wechsel.

Amsterdam	8 Tg.	168,50 G
Brüssel	8 Tg.	81,20 G
Skandinav. Plätze	10 Tg.	112 35
Kopenhagen	8 Tg.	112,35
London	8 Tg.	20,465
do.	3 Mt.	20,325
Madrid	14 Tg.	59 50
New-York	vista	4,1925 G
Paris	8 Tg.	81,55 B
do.	2 Mt.	81 05 G
Wien	8 Tg.	85,20
do.	2 Mt.	85 06
Schweizer Plätze	8 Tg.	80,80 G
Italienische Plätze	10 Tg.	79,25
St. Petersburg	8 Tg.	215 90 G
do.	3 Mt.	214,30 G
Warschau	8 Tg.	216,05 G

Bankdiskont 3, Lombard 4.

Geldsorten.

Sovereigns	20,41
20 Francs-Stücke	16,27
Gold-Dollars	—,—
Imperials	—,—
Amerikan. Noten	4,1875
Belgische "	81,30
Englische Bankn.	20.475
Französische "	81,40
Holländische "	168,65
Oesterreich. "	85,25 G
Russische "	216,65
Zollcoupons 100 R.	324 50

(Umrechnungs-Sätze.) 1 Franc = 0,80 ℳ 1 öst. Gold-Gld. = 2 ℳ 1 Gld. öst. W. = 1,70 ℳ 1 Gld. holl. W. = 1,70 ℳ 1 Goldrubel = 3,20 ℳ 1 Dollar = 4,20 ℳ 1 Livre Sterl. = 20,40 ℳ 1 Rubel = 2,16 ℳ

Deutsche Anleihen.

D. sch. Reichs-Anl. c.	3½	102,30 G
" "	3½	102,50 G
" "	3	93,10 G
Preuß. Cons. Anl. c	3½	102 10 G
" " "	3½	102,10 G
" " "	3	92 8[illegible]
D. Reichs-Schatz 1900	4	102,50 G
Barmer Stadt-Anl.	4	103 30 G
Berliner " 1898	3½	99 75 G
Breslauer "	3½	99,75 G
Casseler "	3½	—,—
Dortmunder "	3½	98,70 B
Düsseldorfer "	3½	—,—
Duisburger "	3½	98.30
Elberfelder "	4	103 00 G
Essener "	3½	99 00 G
Halberstädter " 1897	3½	98,60 G
Hallesche " 1886	3½	—,—
Hann. Prov.-Obl.	3½	—,—
" Stadt-Anleihe	3½	99,10 G
Kölner "	4	103,80 G
Magdeburger "	3½	99 00 B
Ostpreuß. Prov.-Obl.	3½	98,50
Pommersche "	3½	—,—
Posener "	3½	98,50
" "	3	89 40
Rheinprov.-Obl.	3½	100,00
" Ser. 18	3½	94,10
" 19	3½	100,00
Westfäl. Prov.-Anl.	3	—,—
" "	3½	99 50 G
Westpr. "	3½	98,30
Berliner Pfandbriefe	5	118,10 G
" "	4½	110,20 G
" "	4	107,25 G
" "	3½	100,10 G
Landsch. Centr.-Pfdb.	4	—,—
" "	3½	99,80 G
" "	3	99,40
Kur- u. Neum. neue "	3½	100,00 G
Ostpreußische "	4	102,90 G
" "	3	90,20 G
Pommersche "	3½	99,30
" "	3	90,10 G
Posensche 6–10 "	4	102 90
" Serie C. "	3½	98,70
" A. "	3	—,—
Sächsische "	4	103,00 G
" "	3½	99.90
" landschaftl. "	3	90,20 G
Schles. altlandsch. "	4	—,—
" "	3½	99,20 G
" landsch. neue "	3½	—,—
Schlesw.-Holst. "	4	103,50 B
" "	3½	98 30 G
" "	3	89,90 G
Westfälische "	4	103,40 G
" "	3½	99,25 B
" "	3	90,10 G
Westpr. ritterschaftl. I. "	3½	99,00 G
" I. "	3	89 80 G
Hannov. Rentenbriefe	4	—,—
" "	3½	—,—
Hessen-Nassau "	4	—,—
" "	3½	99,50 G
Kur- u. Nm. Rentenbr.	4	103,30 G
" "	3½	99,40 G
Pommersche "	4	103 40 G
" "	3½	99,30 G
Posensche "	4	103 20 G
" "	3½	99,35 G
Preußische "	4	103 40 G
" "	3½	99,30 G
Rhein. u. Westf. "	4	103,40 G
" "	3½	99,30 G
Sächsische "	4	103,30 G
Schlesische "	4	103,30 G
" "	3½	99,40
Schlesw.-Holst. "	4	103,30 G
" "	3½	—,—
Braunsch.-Lüneb. Sch.	3½	—,—
Bremer Anleihe 1899	3½	100,10 G
Hamb. Staats-Anl.	3	91,50 G
" amort.	4	104,80 G
Sächs. Staats-Anl.	3½	—,—
" Staats-Rente	3	91,50 G

Deutsche Loospapiere.

Augsb.-Gunzenh. 7 Gld.	—	—,—
Augsburger	—	—,—
Bad. Präm.-Anleihe	4	—,—
Bayer.	4	163,25
Braunschw. 20 Thl.-L.	—	129,80
Köln-Mind. Präm.	3½	138,00 B
Hamburg. 50 Thlr.-L.	3	134,90
Lübecker	3½	144 90
Meininger 7 Guld.-L.	—	31,00 G
Oldenb. 40 Thlr.-L.	3	130,10 G

Ausländische Anleihen.

Argent. Gold-Anleihe	5	—,—
" innere "	4½	71,75 G
Barletta-Loose	—	19 50
Bukarest. Stadt-Anl.	4½	93,50 G
Buenos-Aires Gold	4½	—,—
" Stadt	6	37,40 B
Chilen. Gold-Anleihe	4½	87,10 G
Chines. Staats- "	5½	—,—
" 1895 "	6	—,—
" 1896 "	5	99,75 B
" 1898 "	4½	91,40 G
Finländische Loose	—	72,70
Griechische Anleihe	1,60	40,75 G
" Monop.-Anl.	1,75	45,10 G
" Gold- "	1,60	39,90 G
Italienische Rente	4	103,50
Lissabon. Stadt-Anl.	4	74 60 G
Mexikan. Anleihe tl.	5	100,00 B
Oesterr. Gold-Rente	4	102,80 G
" Papier- "	4⅕	—,—
Oesterr. Silber-Rente	4⅕	101,50 G
" Staatssch. (Lok.)	3	82 50 B
" 1860er Loose	4	153,00 G
" 1864er "	—	414 25
Portug. St.-Anl. 4½	—	42,30 G
Rumän. Staats-Obl.	5	97,10
" 1889	4	85,30 G
Russ. cons. Anl. 1880	4	100,40 B
" Gold- " 1894	3½	—,—
" Staats-Rente	4	96,50 B
" Pr.-Anl. 1864	5	470,00
" 1866	5	—,—
" Staats-Obl.	3,8	94,60
Schwed. Hyp. 1904	4	100,40 G
Serb. Gold-Pfdbr.	5	98,40 G
" amort. St.-A.	4	67,00 G
Spanische Schuld	4	78,40 G
Türk. Anleihe 1865	1	—,—
" Administr.	5	100,60 G
" 400 Frcs.-L.	—	113,75
Ungar. Gold-Rente	4	101,25 B
" Kronen-Rente	4	98,10
" Staats-R. 1897	3½	89,30

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anhalt-Dessau Pfdbr.	4	100,25 G
Bsch.-Hann. 1. 10.	3½	96,25 B
" 2–9. 12–15	3½	95,00 G
" 16. 17	4	100,25 G
" unk. 1905 18	4	101,00 G
" 19	3½	95,00 G
" 1910 20	3½	95,00 G
Dt. Gr. C. Pr.-Pf. 1	3½	122,00 G
" " " " 2	3½	111,50 G
" " " " 5	3½	96,00 G
" " " " 6	4	101,00 G
Dt. Grdsch.-Obl. 4%	—	37 60 G
Dt. Hyp.-B.-Pfdbr.	5	—,—
" "	4	100,25 G
Hamb. Hyp.-Pfdbr.	4	100,10 G
" alte	3½	95,00 G
Hann. Boderd.-Pfdb.	3¾	96,50 G
Meckl. Hyp.-Pfdbr.	4	101,00 G
Meckl.-Str. H.-B.-Pf.	4	71,60 G
" "	3½	65,10 G
Mein. Hyp.-Pfdbr.	3½	95,50 G
" Präm.- "	4	133,25 G
Mitteld. Boderd.-Pf.	3½	94,25 G
" 3	4	98,00 G
Nordd. Gr.-Cred. 3	4	99,10 G
" 9	3½	94,25 G
Pomm. Hyp.-Pfdbr.	4	88,60 G
" 11. 12	4	87,80 G
" 2, 8	3½	83,10 G
Pr. Boderd.-Pfdbr.	5	113,25 G
" " 4	4½	115,00 G
" " 10	4½	112,25 G
Pr. Ctr.-Bd.-Pfdbr.	3½	96,90 G
" " 1909	4	102,30 G
" " Com.	3½	99,60 G
Pr. Hyp.-Aktien-Bank	—	—,—
"	—	87,10 G
Pr. Pfandbrief-Bank	3½	95,05 G
Rhein. Hyp.-Pfdbr.	4	101,10 G
" -Westf. B.-Cr.	4	100,50 G
Sächs. Boderd.-Pfdb.	3½	98,50 G
Schles.	4	100,25 G
Schwzb. Hypbk.-Pfdb.	3½	96,00 G
"	4	101,00 G
Stett. Nat.-Hypoth.	4½	—,—
" "	4	—,—
" "	3½	—,—
" "	3	—,—
Westd. Bodencredit	4	100,60 G

Deutsche Eisenbahn-St.-Act.

Aachen-Mastricht	128,75 G
Altdamm-Colberg	126,25 G
Braunschw. Landeseisenb.	125,50 G
Crefelder	92,00 G
Dortmund-Gron.-Ensch.	171,50
Eutin-Lübeck	54,75
Halberstadt-Blankenburg	117,90
Königsberg-Cranz	130,00 G
Lübeck-Büchen	139,40 G
Marienburg-Mlawka	68,00 G
Ostpreußische Südbahn	80 75

Deutsche Eisenbahn-St.-Pr.

Altdamm-Colberg	126,25 G
Breslau-Warschau	85,90 G
Liegnitz-Rawitsch	—,—
Marienburg-Mlawka	—,—
Ostpreußische Südbahn	109,50 G

Deutsche Klein- und Straßenbahn-Actien.

Aachener Kleinbahn	122,60
Allgem. Deutsche Klb.	16 10 G
" Lok.- u. Strb.	149,75 G
Barmen-Elberfelder	158,00 G
Bochum-Gelsenkirchener	121,50 B
Braunschweiger	—,—
Breslauer Elektr.	128,75 B
" Straßenbahn	175,50 G
Elektr. Hochbahn	120,50 G
Gr. Berliner Straßenb.	211,00 G
Hamburger "	176,50 G
Magdeburger "	138,25 B
Stettiner "	129,00 G

Deutsche Eisenbahn-Obl.

Altdamm-Colberg 3½%	96,25 G
Bergisch-Märkische	99,75 G
Braunschweiger	—,—
" Landeseisenb.	96,25 G
Dortmund-Gron.-Ensch.	—,—
Halberstadt-Blankenburg	—,—
Magdeburg-Wittenberge	92,90 G
Stargard-Küstrin 3½%	95 75 G

Schifffahrts-Actien.

Argo Dampfsch.	88,10 G
Breslauer Rhederei	18,10
Hamb.-Amerik. Packetf.	116,00 B
Hansa, Dampfschifff.	127,30 G
Kette, D. Elbschifff.	83,60
Neue Stett. Dampfer-Co.	73 10 G
Norddeutscher Lloyd	113,90 B
Schles. Dampfer-Co.	73,75 B

Bank-Actien.

Aachener Diskont-Ges.	129,75 G
Bergisch-Märkische Bank	148,50 G
Berliner Bank	90,10 G
" Handels-Ges.	153,50 G
Braunschw. Bank	115,00 G
Breslauer Diskont-Bank	82,75 G
Chemnitzer Bank-Verein	103,75 G
Comm.- u. Diskont-Bank	116,30 G
Danziger Privatbank	109,75 G
Darmstädter Bank	—,—
Deutsche Bank	211 70
" Genossensch.-Bank	105,75 G
Disconto-Comm.	194,75 G
Gothaer Grundkred.-Bank	123,30 G
Hamb. Hypotheken-Bank	153,50 G
Hannoversche Bank	116,00 G
Kieler "	138 10 G
Kölner Wechslerbank	87,80 G
Königsb. Vereins-Bank	112,10 G
Leipziger Bank	1,80 G
" Credit-Anstalt	173,40 G
Magdeburg. Bank-Verein	118 90 G
" Privatbank	91,75 G
Mecklenburg. Bank 40%	120,25 G
" Hyp.-Bank	191,50 G
Mecklenb.-Str. Hyp.-Bank	13,90
Meining. Hyp.-B. 80%	128 50 G
Mitteld. Bodencredit	89,00 G
" Credit-Bank	111,70
Nationalbank für Dtschl.	110,00 G
Nordd. Creditanstalt	104,25 G
" Grundcredit	95,00 G
Oesterr. Creditbank	220,00
Pomm. Hypotheken-Bank	18,00 B
Preuß. Bodencredit- "	138,30 G
" Centr.-Boden- "	166,50 G
" Hypoth.-Akt.- "	11,20 G
" Pfandbrief- "	124 50 G
Reichsbank	153,80
Rheinische Bank	47 90 B
Sächsische "	125,50 G
Westdeutsche "	89 60
Westfälische "	114 50 G

Industrie-Actien.

Brauereien: Berliner Union	113,40 G
Bock	162 50 G
Böhm. Brauhaus	191,50 G
Bolle Weißbier	70,00 G
Landré "	195,00 G
Patzenhofer	204,25 G
Pfefferberg	241,00 G
Schöneberg Schl.	181,00 G
Schultheiß	234,00 G
Bochumer	145,25 G
Germania Dortm.	187 00 G
Accumulatoren-Fabrik	[illegible]
Allgem. Berl. Omnibus	162 00
Allgem. Elektr.-Gesellsch.	194.75 G
Aluminium-Industrie	156,50 G
Anglo-Central-Guano	89,75
Anhalt. Kohlenwerke	91,25 G
Berl. Elektricitäts-Werke	187 00 G
" Packetfahrt	— —
Berzelius Bergwerk	86,40 G
Bielefeld. Masch.	211,75
Bismarckhütte	232,00 G
Bochumer Bergwerk	63 00
" Gußstahlwerke	203 00 B
Braunschw. Kohlenwerke	—,—
Bredower Zuckerfabrik	58,50 G
Breslauer Oelfabrik	63,50 G
Chemische Fabrik Buckau	113,75 G
Concordia Bergbau	270,00 G
Deutsche Gasglühlicht	310 25 G
" Spiegelglas	164,90 G
" Steinzeug	274,50 G
" Waffen u. M.	171,50 G
Donnersmarck-Hütte	194,00 G
Dortmund Union	56 80
Dynamite Trust	178,60 G
Egestorff Salzwerke	143 50
Fraustädter Zuckerfabrik	137,80 G
Gesellsch. f. elektr. Unt.	110,10 G
Gladbacher Woll.-Ind.	25,50 B
Görlitzer Eisenbahnbed.	225 00 G
" Masch. conv.	161 00 B
Hamburger Elektr.-Werke	149,50 G
Hannov. Bau-St.-Pr.	93,40 G
Hannov. Masch.-Be.	326,50 G
Hibernia Bergw.-Ges.	163 50 G
Hirschberger Leder	123 00
" Maschinen	58,00 G
Höchster Farbwerke	349 00 G
Hörderhütte conv. neue	105,00 B
Hoffmann Stärke	172,00 B
Hofmann Waggon	200 50
Ilse Bergbau	154 00 G
Köln. Bergwerke	323,00 G
König Wilhelm conv.	165,75
" " St.-Pr.	—,—
Lauchhammer	108,10 B
Laurahütte	206,50
Ludwig Löwe u. Co.	261,00 G
Magdeb. Allg. Gas	126 40 G
" Baubank	90,25 G
" Bergwerk	412,00 G
" St.-Pr.	—,—
" Mühlen	99 75 G
Nähmaschinenfabrik Koch	141,50 G
Norddeutsche Eiswerke	65 40 B
" Gummi	90,50 G
" Jute-Sp.	39.70
Nordstern Bergwerk	217,40 B
Oberschles. Chamotte	125,60 G
" Eisenb.-Bedarf	122,90
" Eisen-Industrie	[illegible]
" Kokswerke	126,40 G
" Portl.-Cement	[illegible]
Oppelner Portl.-Cement	[illegible]
Osnabrücker Kupfer	91,50 G
Phönix Bergwerk	143 75 G
Posener Sprit-Akt.-Ges.	—,—
Rhein-Nassau Bergwerk	112 00
" Metallwerk	71,00 G
" Stahlwerk	157,75 G
" Industrie	139,10 G
Rhein.-Westf. Kalkwerke	104,00 B
Sächsische Gußst. Döhl.	187,50 G
Schering Chem. Fabrik	199.10 G
Schles. Bergb. Zink	—,— G
" Elektr.- u. Gasg.	112 00 G
" Kohlenwerk	25 00 G
" Portl.-Cement	159,50 G
Siemens u. Halske	145,25 G
Stettin-Bredow Cement	134,75 G
" Chamotte	255,00 G
" Elektric.-Werke	113,00 G
" Gristow	48,60 G
" Vulkan B.	193,00
Stoewer Nähmaschin.	93,50 G
Stolberger Zink	133,30 G
" " St.-Pr.	133,30 G
Stralsund. Spielkarten	118,75 G
Union Chem. Fabrik	134,50 G
" Elektricit.-Ges.	129,50
Varziner Papierfabrik	190 50 G
Victoria Fahrrad	65,00 G

Rechtsanwalt Moritz, welcher als Vertreter der „Allemannia-Loge“ dies Gebot abgab.

— Im Stadt-Theater wird in der Klassikervorstellung am Sonnabend in „Die versunkene Glocke“ die Partie der „Rautendelein“ Frl. Mannstedt spielen, deren Engagement für nächste Saison in Frage kommt. — Herr Fritz Friedrichs, dessen Gastspiel eines Trauerfalles wegen verschoben werden mußte, beginnt dasselbe jetzt schon Sonntag, den 2. März, mit Nikolai's Oper „Die lustigen Weiber von Windsor“. Der „Falstaff“ ist eine Glanzleistung des genialen Künstlers und ganz dazu angethan, sich beim ersten Auftreten die Gunst des Publikums zu sichern. Ferner wird die Partie der „Frau Reich“ Frl. Ida Halm singen, die ebenfalls für nächste Saison auf Engagement gastirt.

Stettin, 26. Februar. Nach langer Berathung beschloß die Finanzkommission gestern zur Balancirung der städtischen Einnahmen und Ausgaben einhundertdreißig Prozent an Einkommensteuer und einhundertfünfundneunzig Prozent an Grund- und Gebäudesteuer, sowie an Gewerbesteuer in den Haushaltsplan für die Zeit vom 1. April 1902 bis zum 31. März 1903 einzusetzen. Der Magistrat hatte bekanntlich 131 Prozent Einkommensteuer und $196\frac{1}{2}$ Prozent an Realsteuern verlangt. Die Finanzkommission hat daher die Zuschläge um 1 Prozent Einkommensteuer und anderthalb Prozent Realsteuern ermäßigt. Ist es auch nicht viel, so ist es doch auch etwas! Ferner schien der Finanzkommission das Schicksal der vom Magistrat ferner beantragten Lustbarkeitssteuer sowie der Erhöhung der Betriebssteuer von 100 auf 195 Prozent vorläufig noch so ungewiß, daß sie sich nicht entschließen konnte, die vom Magistrat dafür in Aussicht genommenen Beträge mit in den Etat zu setzen. Es machte sich auch in der Finanzkommission die Ansicht geltend, daß diese beiden neuen Steuern von der Stadtverordnetenversammlung hoffentlich abgelehnt würden.

* Im Kynologischen Verein erstattete der Vorsitzende, Herr Brandinspektor a. D. Thomas Bericht über die im „Louisenhof“ zu Berlin abgehaltene internationale Winter-Hundeausstellung. Dieselbe war mit 771 Hunden aller Rassen beschickt und zwar mit einem Material so vorzüglich, wie man es selten auf Ausstellungen findet. Ausgestellt waren 101 Jagdhunde der verschiedensten Rassen, 106 Teckel in verschiedenen Farben und Größen, 59 Foxterrier, 22 russische Windhunde (Barsois), 22 englische Windhunde, 93 Bernhardiner, 8 Neufundländer, 6 Leonberger, 53 deutsche Doggen, 11 Dalmatiner, 31 deutsche Schäferhunde, 11 Pudel, 22 Wolfsspitze, 10 Airedale-Terrier, 5 Irisch Terrier, 8 Black and tan Terrier, 21 Bulldoggen, 17 Boxer, 73 Collies, 9 deutsche Pinscher, 13 Dobermannpinscher und 70 Schooßhunde der verschiedensten Rassen und Farben. Erfreulich ist, daß bei den erstklassigen Hunden auch drei aus Stettin ausgestellte Hunde mit Preisen ausgezeichnet wurden. Es erhielten: ein Neufundländer Rüde, Proll, Besitzer H. Lange (Stettiner Stahlquelle) in der schweren Konkurrenz in offener Klasse den 3. Preis und einen Ehrenpreis und in der Neulingsklasse den 1. Preis, Herr Georg Klieber (Mittelmühle) für seine gefleckte Hündin Minka in der Neulingsklasse den 3. Preis und Herr Otto Kotz für seine gefleckte Hündin Erna in der Neulingsklasse den 3. Preis. Die Ausstellung war in den beiden Tagen von 6738 zahlenden Personen besucht. Der hiesige Verein hat für die Ausstellung einen Ehrenpreis von 25 Mark für beste Luxushunde gestiftet. Empfohlen wurde ein von Herrn Fabrikbesitzer Georg Janz in Podejuch aus frischen Knochen hergestelltes Schrot als Beigabe zum Futter für junge Hunde, welches sich auch als Geflügelfutter vorzüglich eignet.

Stettin, 26. Februar. In der gestrigen ordentlichen Mitgliederversammlung des Gewerbeschutzvereins wurde zunächst Mittheilung gemacht, daß die Herren Vorstandsmitglieder Kommissionsrath Wolkenhauer und Kaufmann Paul Müller ihre Aemter niedergelegt hätten. Es wurden für dieselben mehrere andere Herren in Vorschlag gebracht, unter welchen den Statuten gemäß der Vorstand den Ersatz für die beiden ausgeschiedenen Mitglieder zu wählen hat. Sodann wurde die Einsetzung einer Ueberwachungskommission von sieben Mitgliedern beschlossen, welche auf alle Auswüchse im gewerblichen Leben und namentlich auf Inserten mit schwindelhaften Anpreisungen achten soll. Es wurde beschlossen, es diesen Kommissionsmitgliedern zur Pflicht zu machen, daß sie jede Woche mindestens einmal zusammentreten müßten. Es wurden darauf aus den verschiedensten Branchen sieben Herren in Vorschlag für diese Kommission gebracht, welche sich auch sämtlich bereit erklärten, unter der vorerwähnten Bedingung das Amt anzunehmen. Ein weiterer von Herrn Tischlermeister Ladwig gestellter Antrag, die städtischen Behörden zu ersuchen, hier wieder ein städtisches Pfandleihhaus zu errichten, wurde von vielen Rednern, theilweise auch mit Hinweis auf den jetzigen Nothstand befürwortet und schließlich einstimmig angenommen. Der Vorstand wurde mit Ausarbeitung der betreffenden Petition beauftragt. Bei dieser Gelegenheit wurde das Gebahren einzelner in Privathänden befindlichen Pfandleihanstalten einer ziemlich scharfen Kritik unterworfen. Großes Aufsehen aber erregte die Mittheilung, daß die Konzession zur Errichtung einer Pfandleihe neuerdings hier sogar einem Herrn gegeben sei, der nicht einmal deutscher Reichsangehöriger, sondern Ausländer sei, und der sich hier nicht mit seinem wahren, sondern einem angenommenen Namen nenne. Es wurde der Wunsch ausgesprochen, sich deshalb Beschwerde führend an die höheren Instanzen zu wenden und die Angelegenheit eventuell vor das Abgeordnetenhaus zu bringen. Die Versammlung erreichte erst um 12 Uhr ihr Ende.

* Der Verein für Volkshygienie veranstaltet heute in der Aula des Schiller-Realgymnasiums einen Vortragsabend bei freiem Eintritt. Sprechen werden die Herren prakt. Arzt Dr. Weigert über Verhütung des Brechdurchfalls der Säuglinge und Chemiker Dr. Wimmer über Hygienie der Milch.

* Heute früh nach 4 Uhr erschien auf der Sanitätswache ein Arbeiter, der bei einer Schlägerei eine sechs Zentimeter lange Hiebwunde am Kopf davongetragen hatte. Die Wunde mußte von dem dienstthuenden Arzt durch eine Naht geschlossen werden.

* Vom Ausschuß der Internationalen Ausstellung für Feuerschutz und Feuer-Rettungswesen zu Berlin ist der hiesigen Feuerwehr eine Gewinnliste der Ausstellungslotterie übermittelt worden. Die Liste liegt in der Feuerwache, Mönchenstraße 34—37, zur Einsicht aus.

* In vorletzter Nacht wurde auf dem Grundstück Apfelallee 4 ein Einbruch verübt und sind aus einem Stalle vier eingesalzene Schinken sowie andere, frische Fleischstücke gestohlen worden.

* Festgenommen wurden 3 Personen wegen Erregung öffentlichen Aergernisses durch Trunkenheit, 3 Bettler und vier Prostituirte. Zwei Personen meldeten sich als obdachlos.

* Der Abschieds-Gala-Abend im Eden-Theater wird sich morgen Donnerstag zu einem ganz besonders interessanten gestalten, da Herr Dir. Schenk in der Zwischenpause eine Gratis-Präsentvertheilung von Luxusgegenständen und lebenden Thieren arrangirt. Das Hauptgeschenk bildet das bekannte Eden-Theater-Schwein, welches mehrere Wochen hindurch in den Zentralhallen angestaunt wurde. Im Uebrigen ist ein vielseitiges Programm zusammengestellt, bei welchem selbst das Repertoirstück des verstorbenen Hofkünstlers Bellachini, „Die Enthauptung“, nicht fehlt.

* Die erste Strafkammer des hiesigen Landgerichts verurtheilte in der heutigen Sitzung den 40 Jahre alten, vorbestraften Arbeiter Louis Berndt wegen Sittlichkeitsverbrechens in drei Fällen, begangen im Sommer 1901 an der eigenen 13jährigen Tochter, zu 2 Jahren Zuchthaus und Ehrverlust auf die Dauer von 5 Jahren.

Vermischte Nachrichten.

— Wenn der Sultan von Marokko die jetzige Geschwindigkeit im Fortschritt beibehält, wird er bald wenig mehr von den modernsten europäischen Herrschern zu lernen haben. Erst vor Kurzem bestellte der Sultan in England einen prächtigen photographischen Apparat. Nun ist Frankreich aufgefordert worden, ihn mit einigem hübschen modernen Spielzeug zu versorgen. Bei Schneider u. Co. in Creuzot sind nämlich für ihn ein Automobilkoupee für vier Personen, zwei Petroleumzweiräder, eine Naphthabarkasse, eine kleine Zuglokomotive von 12 Pferdekräften mit Passagierwagen und ein geräumiger Fesselballon bestellt worden. Die kleine Lokomotive wird vom Sultan selbst auf einem über vier Kilometer langen Schienenstrang geführt werden, der in Fez auf dem Grund und Boden des Schlosses eigens für diesen Zweck angelegt wurde, und die Wagen, Meisterwerke der Wagenbaukunst, dienen zur Beförderung der Frauen des Sultans. Die Anfertigung des Ballons ist dem bekannten Luftschiffer Surcouf anvertraut worden. Es ist ein wunderbares Stück Arbeit und in allen Einzelheiten seines königlichen Besitzers würdig. Die Hülle ist von dreifacher Dicke, und besteht aus zwei äußeren Hüllen eines neuen Kautschukfabrikats, das thatsächlich unzerreißbar sein soll, mit einer Leinenlage dazwischen. Die Form ist kugelrund, der Ballon hat einen Flächeninhalt von etwa 800 Kubikmeter. Man hat den militärischen Typus gewählt und ihn mit dem neuen Aufhängeapparat M. Hervés ausgerüstet, der auch an dem Ballon befestigt war, mit dem der Graf de la Vaulx über das Mittelländische Meer zu fahren versuchte. Im Inneren befindet sich ein „Ballonnetz“. Der Sultan kann 1600 Fuß hoch steigen. Die vier Passagiere fassende Gondel ist ein Muster von Eleganz und Bequemlichkeit und mit Kissen aus Seidensammet ausgepolstert. An dem Ballon befindet sich ein Telephon, so daß der Sultan, wenn er in der Luft schwebt, sich mit seinem Schloß in Verbindung setzen kann. Bei der Ausführung des Auftrages für den Sultan sind keine Kosten gespart worden. Alles ist so gut wie möglich ausgeführt, und es steht zu hoffen, daß der Herrscher schon im Monat März seine Versuchsfahrt machen kann.

— Auf den Großkaufmann Wolpers, Inhaber der Firma Krone u. Wolpers in Hannover, feuerte der 58jährige Mechaniker Sprengel mehrere Schüsse ab. Herr Wolpers wurde schwer verletzt. Sprengel, welcher Verwalter der Instrumente an der Hochschule zu Hannover ist, wurde, obwohl er auf die ihn verfolgenden Passanten schoß, sofort festgenommen. Welche Gründe Sprengel zu dem Mordanschlage veranlaßt haben, konnte bisher nicht ermittelt werden.

— Bei einer Revision des Dampfers „Viktoria“ wurde gestern auf der Rhede von Hamburg ein von der russischen Behörde wegen Unterschlagung von 26 000 Rubel verfolgter Fuhrwerksbesitzer verhaftet. Bei dem Manne, der eben im Begriff stand, die Reise nach Newyork anzutreten, wurden noch 21 000 Rubel vorgefunden.

— In Mischkowitz bei Teplitz ermordete die Tagarbeiterin Anna Kollmann ihren Ehemann, indem sie ihm mit einer Eisenstange den Schädel zertrümmerte.

— In einem Logirhause in Maux (Frankreich) entstand ein Wortwechsel zwischen dem Wirthe und einem Kostgänger. Letzterer zog im Verlaufe des Streites einen Revolver und gab sechs Schüsse auf den Wirth, dessen Frau und Kind ab. Die Frau wurde getödtet, der Mann schwer und die beiden Kinder leicht verwundet. Der Mörder ist flüchtig.

— Der Metallwaarenhändler Andreas Madaraß in Pest erstattete bei der Polizei Anzeige, daß sein Geschäftsführer Christian Wallner und ein anderer Angestellter August Izak seit vier Jahren 71 000 Kronen defraudirt hätten.

— In Koeves (Ungarn) lockte der Fleischer Vanczek den Geldbriefträger Lepczany in seinen Fleischerladen, ermordete und beraubte ihn um 1600 Kronen. Der Mörder ist verhaftet.

— Prinz Heinrich sandte nach seiner Ankunft in Newyork seinen Adjutanten zu Clara Barton, der Präsidentin des Rothen Kreuzes, um ihr seine Grüße zu überbringen. Fräulein Barton hat das Eiserne Kreuz aus dem deutsch-französischen Kriege, sowie das Goldene Kreuz vom Großherzog von Baden.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 26. Februar. Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus Amsterdam: In Zaandam, bekanntlich ein Hauptpunkt der niederländischen Mühlenindustrie, ist der Flecktyphus ausgebrochen. Bis jetzt gab es vier Todesfälle. Strenge Vorkehrmaßregeln sind seitens der Behörde ergriffen.

Dasselbe Blatt berichtet aus Rom: Der sozialistische „Avanti“ polemisirt gegen die Regierung, weil sie den militarisirten Eisenbahnern außer Gehalt noch Löhnung giebt und nennt diese Maßregel eine Bestechung, um die Leute weniger streiklustig zu machen.

Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus Pest: Offiziös wird mitgetheilt, daß die Meldung des „Temps“, betr. einjährige Verlängerung der Handelsverträge, den Thatsachen weit vorauseile. Bisher sei weder seitens Italiens noch Deutschlands oder Oesterreich-Ungarns ein Schritt in dieser Richtung unternommen worden.

Wie aus Newyork noch berichtet wird, rief gestern beim Lunch in der Werfthalle Prinz Heinrich, jedes Geräusch übertönend, mit hallender Stimme: „Ich fordere auf, drei herzliche Hochs dem Präsidenten zu bringen! Mr. Roosevelt hip hip hurrah!“ Dem ward mit stürmischem Jubel entsprochen, die drei Hochs aber, die folgten, waren lauter. Der Präsident rief, durch Handwinken sich Gehör verschaffend: „Ich fordere drei Hochs für den Gast, der schon alle unsere Herzen gewonnen!“ Dann fügte er, seine Yankees kennend, in derber Art hinzu: „Now a good one“, zu deutsch: „Nun aber feste!“ Die Scene, die nun folgte, wird Niemand vergessen, mit beiden Armen in der Luft schrieen begeisterte Menschen, und man fragte sich, ob dies orkanartige Hurrah aus 3000 Yankeekehlen wohl über den Ocean hinüberhalle. Das schlanke, junge Mädchen blickte aus großen Augen fast furchtsam und erschreckt. Der Prinz stand tieferust, ergriffen und bleich. Der Präsident und er schüttelten sich die Hände. Auf die Menge fiel plötzlich ein seltsames Schweigen. Dann brachte der Prinz Fräulein Roosevelt nach dem Dampfer und fuhr mit dem Präsidenten zum Lunch auf der „Hohenzollern“.

Wien, 26. Februar. Die im Verlage der Buchhandlung des evangelischen Bundes von Braun in Leipzig erschienenen Druckschriften: „Marienkultus“, „Das Fegfeuer“, „Die Unfehlbarkeit des Papstes“, „Kirchlich-Geschichtliches über die römischen Päpste“ und „Ablaß der römischen Kirche“ wurden in Oesterreich verboten.

Triest, 26. Februar. Der Ausnahmezustand soll, trotzdem vollständige Ruhe eingetreten ist, bis Mai aufrecht erhalten werden. — In Montana wurden 10 Kg. Dynamit gestohlen. Es sollen zahlreiche Haussuchungen stattgefunden haben.

Haag, 26. Februar. Die in englischen und französischen Blättern verbreiteten Gerüchte von der angeblichen Erkrankung der Königin, welche die Einsetzung einer Regentschaft nothwendig mache, werden offiziell als gänzlich unbegründet bezeichnet.

Sofia, 26. Februar. Blättermeldungen zufolge kam es zwischen regulären türkischen Truppen und macedonischen Insurgenten bei der Ortschaft Ignunica zu einem heftigen Kampfe, die türkischen Soldaten mußten sich mit einem Verluste von 30 Todten zurückziehen.

Konstantinopel, 26. Februar. Nachdem in Bagdad die Pest erloschen ist, wurde die Quarantäne für Provenienzen aus Bagdad wieder aufgehoben.

Newyork, 26. Februar. Bei dem auf dem Stapellauf des „Meteor“ folgenden Frühstück kam es zu einem peinlichen Zwischenfall. Hunderte von Menschen rangen um die Blumen der Tischdekoration für Andenken. Dabei wurde das Gedränge so lebensgefährlich, daß die Polizei und Seesoldaten energisch Ordnung schaffen mußten.

Telegraphische Depeschen.

Rom, 26. Februar. Die Regierung hat überall die umfassendsten Maßregeln zur Aufrechterhaltung der Ordnung getroffen; sie hat mehrere Kriegsschiffe aus Spezia nach Neapel, Livorno und Genua entsandt. In Turin ist die Lage befriedigend. Daselbst wurde Morgari von dem anarchistischen Redner Richieri auf einem Meeting heftig angegriffen. Richieri beschuldigte ihn, unnützer Weise den allgemeinen Ausstand heraufbeschworen zu haben und forderte die Genossen auf, sich nicht vor einem Meister zu beugen, welcher noch despotischer sei, als die Arbeitgeber. Morgari ohrfeigte darauf Richieri, wobei die Menge Partei für diesen ergriff und Morgari auspfiff.

London, 26. Februar. Die vierte Division der englischen Mittelmeerflotte verläßt Malta am 5. März und trifft am 6. in Tripolis ein. Dieser Besuch ruft in italienischen Regierungskreisen Befremden hervor. Der italienische Generalkonsul von Tripolis ist nach Rom abgereist, um der Regierung einen Bericht über die augenblickliche Lage in Tripolis zu erstatten.

Schutz gegen Asthma.

Ein hervorragender Arzt erbietet sich, allen an Asthma Leidenden in Stettin ein Schutzmittel gegen diese Krankheit angedeihen zu lassen.

Die Mehrzahl von Asthma Geplagten ist, nachdem sie Aerzte und zahllose Mittel ohne Erfolg versucht hat, zu dem Schlusse gekommen, daß es gegen diese höchst lästige Krankheit überhaupt keinen Schutz giebt. Diese Annahme ist falsch. Es hat vielmehr eine anerkannte Autorität, Herr Dr. Rudolph Schiffmann, der mehr Fälle dieser Krankheit behandelt hat, als irgend ein anderer lebender Arzt, durch Herstellung und Anwendung eines Schutzmittels bereits seit vielen Jahren glänzende Erfolge erzielt. Dieses Mittel, „Dr. R. Schiffmann's Asthma-Pulver“ besteht aus 34,90 % Salpeter, 51,10 % süd-amerikanischer Stechapfel, 14 % riechender Kugelkolben. Das Pulver ist ein Präventivmittel, welches die behaupteten vorzüglichen Eigenschaften aufweist. Hierfür soll sofort ein praktischer Beweis geliefert werden. Es wird nämlich hiermit bekannt gegeben, daß Dr. Schiffmann Willens ist, jeder an Asthma leidenden Person ein unentgeltliches Probe-Packet seines Mittels zugänglich zu machen. Zu diesem Zwecke werden hiermit alle Leidende dringend ersucht, ihre Namen und Adressen per Postkarte aufzugeben. Es wird ihnen alsdann sofort ein absolut kostenfreies Probe-Packet zugesandt werden. Herr Dr. Schiffmann geht nämlich von der Ansicht aus, daß eine persönliche Probe mehr überzeugt und den Wert des Mittels besser beweist, als die Veröffentlichung vieler tausender Zeugnisse solcher Personen, welche durch den Gebrauch dieses Asthma-Schutzmittels vor den lästigen Anfällen jener Krankheit bewahrt worden sind. „Dr. Schiffmann's Asthma-Pulver“ ist bereits seit Jahren in den meisten Apotheken Deutschlands verkauft worden, wenn auch viele Personen bisher nie davon gehört haben mögen. Um jetzt alle diese Personen hiervon zu benachrichtigen und in der Absicht, dieses Mittel allgemein zu machen, wird vorstehende Bekanntmachung erlassen. Es ist dies sicherlich ein liberales und ehrliches Anerbieten, und Alle, welche mit dem oben erwähnten Leiden behaftet sind, sollten unverzüglich sub Chiffre: „Dr. Schiffmann“ an die Annoncen-Expedition G. L. Daube & Co., Berlin W., Leipzigerstraße 26, zur Weiterbeförderung schreiben und die ihnen gebotene Gelegenheit, ein Probe-Packet durch eines seiner Apotheken-Depôts kostenfrei zugesandt zu erhalten, nicht unbenutzt vorübergehen lassen. Schreibt also sofort, da nur innerhalb der nächsten fünf Tage unentgeltliche Proben versendet werden können. Ausdrücklich wird gebeten, nichts weiter als Namen und die Wohnung auf eine Postkarte zu schreiben, und diese einzusenden. Nichts weiter ist nötig.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.

Am 26. Februar 1902 wurde für inländisches Getreide in nachstehenden Bezirken gezahlt in Mark:

Stettin. Roggen 147,00 bis 153,00, Weizen 177,00 bis 180,00, Sommerweizen 177,50 bis —,—, Gerste 136,00 bis 151,00, Hafer 153,00 bis 160,00, Kartoffeln 30,00 bis 32,00.

Platz Stettin. (Nach Ermittelung.) Roggen 148,50 bis —,—, Weizen 177,50 bis —,—, Sommerweizen 177,50, Gerste 136,00, Hafer 155,00, Kartoffeln —,—.

Stolp. Roggen 154,00 bis —,—, Weizen 190,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 154,00 bis —,—, Saathafer —,— bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,—.

Platz Stolp. Roggen 154,00, Weizen 190,00, Gerste —,—, Hafer 154,00, Saathafer —,—, Kartoffeln —,—.

Kolberg. Roggen 146,00 bis 150,00, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 138,00 bis 144,00 Kartoffeln 40,00 bis —,—.

Anklam. Roggen 144,00 bis 150,00, Weizen 174,00 bis 180,00, Sommerweizen —,— bis —,—, Gerste 133,00 bis —,—, Hafer 148,00 bis 151,00, Kartoffeln —,— bis —,—.

Platz Anklam. Roggen 145,00, Weizen 180,00, Gerste 133,00, Hafer 151,00, Kartoffeln —,—.

Stralsund. Roggen 140,00 bis —,—, Weizen 172,00 bis 180,00, Sommerweizen —,— bis —,—, Gerste 132,00 bis 133,00, Hafer 145,50 bis 150,00, Leindotter —,—, Kartoffeln 35,00 bis —,—.

Platz Greifswald. Roggen 144,00, Weizen 174,00, Sommerweizen —,—, Gerste —,—, Hafer 148,00, Kartoffeln —,—.

Magdeburg, 25. Februar. Rohzucker. Abendbörse. I. Produkt Terminpreise Transito ob Hamburg. Per Februar 6,70 G., 6,80 B., per März 6,75 G., $6,77\frac{1}{2}$ B., per April $6,82\frac{1}{2}$ G., 6,90 B., per Mai $6,92\frac{1}{2}$ G., 7,00 B., per Juni $7,02\frac{1}{2}$ G., 7,10 B., per Juli $7,12\frac{1}{2}$ G., $7,17\frac{1}{2}$ B., per August $7,22\frac{1}{2}$ G., $7,27\frac{1}{2}$ B., per Oktober-Dezember 7,50 G., 7,55 B. Stimmung ruhig.

Bremen, 25. Februar. Börsen-Schluß-Bericht. Schmalz stetig. Tubs und Firkins $47\frac{1}{4}$ Pf., Doppel-Eimer $47\frac{3}{4}$ Pf. — Speck fest.

Voraussichtliches Wetter

für Donnerstag, den 27. Februar 1902.

Bei unveränderter Temperatur trübe mit Schnee.

Kirchliches.

Lutherische Kirche (Bergstr.):
Donnerstag Abend 8 Uhr Passionsgottesdienst.

Betsaal der Kinderheil- u. Diakonissen-Anstalt:
Donnerstag Abend 6 Uhr Passionsandacht: Herr Pastor Fabianke.

Beringerstr. 77, p. r.:
Donnerstag Abend 8 Uhr Passionsbetrachtung: Herr Stadtmissionar Blank.

Matthäus-Kirche (Bredow):
Donnerstag Abend $7\frac{1}{2}$ Uhr Passionsgottesdienst: Herr Pastor Deicke.

Luther-Kirche (Züllchow):
Donnerstag Abend $7\frac{1}{2}$ Uhr Passionsgottesdienst: Herr Prediger Schweder.

Standesamtliche Nachrichten.

Stettin, den 25. Februar 1902.

Geburten:

Ein Sohn: dem Drechsler Milz, Gerichts-Assistenten Giese, Handlungsgehilfen Salis, Tapezier Burmeister, Schneidermeister Kumm, beritt. Gendarm Roehl, Schneidergesellen Wilcke, Arbeiter Entreß.

Eine Tochter: dem Maler Freymark, Kaufmann Hecht, Schiffsbautechniker Putzke, Schneidermstr. Behnke, Maurer Passura, Schriftsetzer Merckel, Schuhmacher Neumann, Fischermeister Riebe, Arbeiter Machalz, Arbeiter Rhodgeß, Fleischermeister Barnick, Arbeiter Gehrke.

Aufgebote:

Augenarzt Dr. Haken mit Frl. Gollnow; Schiffsarbeiter Schröder mit Frl. Wagner; Buchhalter Schinderling mit Frl. Kempf.

Eheschließungen:

Telegraphen-Monteur Bernotat mit Frl. Gohdes.

Todesfälle:

Sohn des Fuhrherrn Trapp; Friseur Plath; Gutsinspektor-Wittwe Großklags, geb. Jape; Tochter des Handlungs-Reisenden Ucker; Dachdeckermeister Konrad; Kaufmann Stenzel; Zimmermeister-Wittwe Hintze, geb. Kiedbusch; Tochter des gepr. Lokomotivheizers Löwe; Rentier-Wittwe Rosenbaum, geb. Nathan; Fischermstr.-Wittwe Riebe, geb. Eisert.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: Lipfert [Stralsund]. Eine Tochter: Oskar Czarnetzki [Anklam].

Gestorben: Bäckermeister Fritz Grahl, 52 J. [Barth]. Albert Stenzel [Stolp]. Frau Auguste Burghardt geb. Bohlmann, 44 J. [Stargard i. Pom.]. Wittwe Auguste Salow geb. Korth [Stralsund]. Wittwe Caroline Thiel, 77 J. [Wolgast]. Frau Lina Harder geb. Markmann, 69 J. [Wolgast].

Hedwigshütte

Anthracit-Kohlen und Kokeswerke
James Stevenson A.-G.

liefert **billigst** für Hausbrandzwecke: **Beste Anthracitkohlen, Stück-, Würfel- und Nusskohlen, Salon- u. Industriebriketts, Gas- u. Hüttenkokes sowie Brennholz**
aus ihren Central-Kohlen-Depots: 1. Grabow, Werftstrasse, 2. Oberwiek, Fürstenstrasse, 3. Lastadie, Parnitzbrücke.
Bestellungen werden im Hauptkontoir Königsthor 13, oder in obigen Central-Kohlen-Depots erbeten.
Wiederverkäufer besondere Vorzugspreise!

Berliner Finanz- und Handels-Zeitung.

Best informierteste Fachschrift für Bank- und Börsenwesen zur **Wahrung der Interessen deutscher Kapitalisten,** erscheint **3 mal wöchentlich.** XIIIer Jahrgang. Abonnementspreis **pro Quartal 5 Mark.** Veröffentlicht von **jetzt ab** bei dem **wachsenden Interesse** für die **LONDONER BOERSE**

eine Gratisbeilage,

enthaltend: **Kurze, alphabetisch** zusammengestellte **Auszüge aus den besten Londoner Tages- und Finanz-Zeitungen (in deutscher Uebersetzung)** unter **jeweiliger Nennung** der **betreffenden Zeitungen,** über **sämmtliche** an der **Londoner Börse** gehandelten Werte, so dass man jederzeit durch diese **Pressstimmen** über die **Ansichten in City-Kreisen** betreffs der verschiedenen **Minen-Shares** und sonstigen **Werte fortlaufend orientiert ist.**
Redaktion und Haupt-Expedition: **S.W., Hafenplatz 4, Berlin.** Postzeitungsliste pro 1902: No. 1024. — **Probe-Exemplare** werden auf Wunsch einen Monat lang franko und gratis zugesandt

---

An unsere Mitbürger!

Die Speisung armer Schulkinder während des Winters hat sich als eine überaus segensreich wirkende Einrichtung bewährt. Im Winter 1900/01 sind täglich fast **900 Kinder** in den Schulen **mit warmem Mittagessen versorgt** worden.

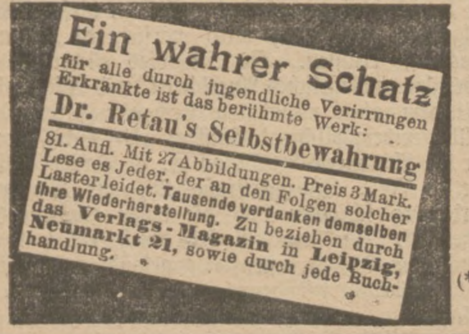
Bei der zur Zeit herrschenden Arbeitslosigkeit steigert sich auch die Noth der Kreise, denen wir unsere Fürsorge angedeihen lassen und werden an unsere Mittel die weitgehendsten Anforderungen gestellt.

Wir richten daher an alle Gönner und Freunde unserer Sache die dringende Bitte, uns durch Zusendung von Geldmitteln unterstützen zu wollen. Die Redaktion dieses Blattes sowie die Unterzeichneten sind zur Empfangnahme derselben bereit.

Stettin, im Dezember 1901.

Der Verein für Ferienkolonieen und Speisung armer Schulkinder.
(Eingetragener Verein.)

Stadtschulrath a. D. **Dr. Krosta,** Vorsitzender. Geheimer Kommerzienrath **Schlutow,** Schatzmeister. Rektor **Sielaff,** Schriftführer. Ober-Regierungsrath a. D. **Schreiber,** stellvertretender Vorsitzender. Kaufmann **K. Fr. Braun,** stellvertretender Schatzmeister. Rektor **Schneider,** stellvertretender Schriftführer. Sanitätsrath **Dr. Bethe.** Landesrath **Denhard,** Geh. Regierungsrath. Pastor prim. **Friedrichs.** Major a. D. und Stadtrath **Gaede.** Kaufmann **Greffrath. C. A. Koebcke,** Ehrenmitglied. Kaufmann **Georg Manasse.** Direktor der inneren Abtheilung des städtischen Krankenhauses **Dr. Neisser.** Kaufmann **Martin Quistorp.** Polizei-Präsident **v. Schroeter.** Kaufmann **Tresselt.** Regierungs-Baumeister **Wechselmann.** Eigenthümer der Neuen Stettiner Zeitung **Wiemann.**



(*)

Paedagogium Waren i. Meckl.,
unweit des Müritzsees, unmittelbar am Walde herrlich gelegen, bereitet für Tertia, Secunda, Prima u. das Einj.-Examen vor.
Gute Pension. Strenge Aufsicht. Individueller Unterricht in kleinen Klassen. Sorgfältige Körperpflege. Für körperlich schwächere Knaben besonders geeignet.

Technikum Sternberg (Mecklenb.) f. Maschinen- u. Electr.-Ingen., -Techn., -Werkmeist. Einjähr. Kursus. Lehrwerkstätte.

Lotterie-Anzeige.

Die Loose 3. Klasse 206. Lotterie müssen **bei Verlust des Anrechts** bis spätestens 4. März, Abends 8 Uhr, planmäßig erneuert sein.

Die Königlichen Lotterie-Einnehmer.
Seiler, Sendler, Metzler, Heegewaldt, Habelmann, Klawiter.

Spezialhaus
für
Papier- und Lederwaren.

Portemonnaies,
ganz Leder 5 und 10 Pfennige.
Elegante Damenbeutel, feinstes Lackleder, Kidleder 25 Pfg.
Große Beutel von 15 Pfg. an.
Bügel-Portemonnaies von 20 Pfg. an.
Leder-Port-Tresors für Damen und Herren von 35 Pfg. an bis zu den elegantesten.

Zigarrentaschen
von 15 Pfg. an, gut und haltbar, in Leder von 50 Pfg. an bis zu den besten
empfiehlt in größter Auswahl
R. Grassmann,
Breitestraße 42.



Wasch- u. Flaggenleinen,
Jalousie- u. Rouleauxschnur, Gurte, Bindfaden und Stränge empfiehlt
Carl Wernicke, Gr. Wollweberstraße 44.

Vermögen: 271,212,209 Mk.

VICTORIA zu BERLIN.

Prämien- und Zinsen-Einnahme in 1900: 71,370,693 Mk.

Lebens- und Volks-Versich. ult. 1900 Pol. über 852,127,498 Mk.
Dividenden-Fonds für die Versicherten ult. 1900: 44,410,219 Mk.

Lebens-Versicherung
mit Gewinnbetheiligung nach dem System der steigenden Dividende.
Weltpolice.
Unfall-Versicherung
mit Prämien-Rückgewähr und Gewinnbetheiligung.
Haftpflicht-Versicherung, auch lebenslänglich.

Volks-Versicherung
Todesfall-Versicherung für Jedermann,
ohne ärztliche Untersuchung u. mit wöchentlicher Prämienzahlung.
Lebenslängliche Eisenbahn- und Dampfschiff-Unglück-Versicherung.

Die Victoria ist die grösste deutsche Versicherungs-Gesellschaft und bietet ihren Versicherten durch liberale Versicherungs-Bedingungen und billige Prämien weitestgehende Vortheile. Von dem im Jahre 1900 erzielten Geschäftsgewinn von Mark 14,110,218 erhielten die mit Gewinnantheil Versicherten Mark 13,374,928 zugewiesen.

Weitere Auskunft ertheilen gern die **Agenten der Gesellschaft** und die **Direction in Berlin SW., Linden-Strasse 20—21.**

Unsere **General-Vertretung** für die **Provinz Pommern** ist unter günstigen Bedingungen zu besetzen.

Cautionsfähige Bewerber, welche bereits mit Erfolg thätig gewesen sind, wollen ihre Meldungen unter Beifügung von Nachweisen darüber mit Lebenslauf und Aufgabe von Referenzen uns einreichen.

Magdeburg, im Februar 1902.
Magdeburger Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Königliche Thierärztliche Hochschule in Hannover.

Das Sommersemester 1902 beginnt am 15. April. Nähere Auskunft ertheilt auf Anfrage unter Zusendung des Programms

Die Direktion.

Dr. Brehmer's
weltberühmte Heilanstalt für Lungenkranke
Görbersdorf in Schlesien.
Chefarzt: **Geheimrat Petri,** früher Brehmer's langjähriger Assistent.
Vorzüglichste Winterkuren.
Prospecte gratis durch die Verwaltung.

Einjährig-Freiwillige.

Weit über 100 Schüler der Anstalt haben in den letzten Jahren die Einjährig-Freiwilligenprüfung vor den Königlichen Prüfungskommissionen bestandn. Vorbereitung auf die oberen Klassen höherer Lehranstalten in besonderen Kursen. Wegen der strengen Beaufsichtigung und energischen Förderung in den höchsten Kreisen empfohlen.

Wissenschaftliche Lehranstalt zu Kiel.
Dr. Schrader. W. Coordts.

Einladung zum Abonnement auf die



Begründet 1843.

Jede Woche eine Nummer von mindestens 32 Folioseiten; jährlich über 1500 Abbildungen. Vierteljährlicher Bezugspreis 7 Mark 50 Pf.; Bestellungen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten.

Probenummern versendet kostenfrei die

Geschäftsstelle der Illustrirten Zeitung in Leipzig
Reudnitzerstrasse 1—7.

H. Paucksch Act.-Ges.
Landsberg a. Warthe
liefert

Kalksandstein-Fabriken

zur Herstellung von Mauersteinen aus Kalk und Sand.
Zwölf Fabriken bereits eingerichtet mit Apparaten eigenen Systems.
Ausführliche Offerten sowie technische Berathung kostenlos.

✠ Husten ✠

Die **Reinerzer Brust-Caramellen** enthalten außer **Spitzwegerich** und **Malz-Extract** die wirksamen Salze der **Reinerzer Lauen Quelle** und übertreffen in ihrer Wirkung sämmtliche Präparate ähnl. Compos. Zu bez. à Pack 30 Pf. **durch alle Apotheken in Pommern,** ev. 3 Pack frei geg. vorh. Eins. von 1 M d. d.
Stadtapotheke Reinerz.

Junger Mann (isr.),
von auswärts, sucht per 1. April **möblirtes Zimmer,** möglichst sep. gelegen, event. mit Pension. Offerten mit Preisangabe an die Expedition d. Blattes, Kirchplatz 3, unter Chiffre **R. W. 78.**

Stadtreisende,
welche **mit Grabsteinen** oder dergl. Private besuchen, können einen neuen Artikel gegen gute Provision mitnehmen.
H. F. 98. Potsdam 3.

Heirats-Aufruf an Bürger- und Adelstand.
☛ 600 **reiche Partien** a. Bilder erhalten Sie sofort zur Auswahl. Senden Sie nur Adresse „Reform“, Berlin 14.

Stettin, im Februar 1902.

P. P.

Wir haben unser **Tuch- und Herren-Garderoben-Maaß-Geschäft** von **Elisabethstraße 53** (Evang. Vereinshaus) nach dem unserm **W. Schröder** gehörigen Hause

Kaiser Wilhelmstraße 100
nahe am Denkmal

verlegt.

Unser Lager ist bedeutend vergrößert und bietet eine reiche Auswahl in- und ausländischer Stoffe in vorzüglicher Qualität. Maaßbestellungen finden bei uns, wie bisher, prompte und reellste Ausführung unter Garantie tadellosen Sitzes.

Für das uns bisher erwiesene Vertrauen verbindlichst dankend, bitten wir uns dasselbe auch fernerhin gütigst bewahren zu wollen.

Mit vorzüglicher Hochachtung

A. F. Voss Nachfl.
Inh.: **Wilh. Schröder & Herm. Manteuffel**
Kaiser Wilhelmstr. 100, p.

Fernsprech-Anschluß 2766.

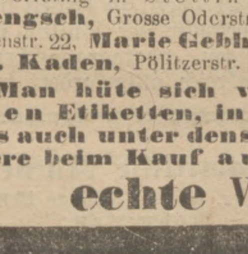


MEY's Stoffwäsche
aus der Fabrik von
MEY & EDLICH, LEIPZIG-PLAGWITZ.
Königl. Sächs. u. Königl. Rumän. Hoflieferanten.
Billig, praktisch, elegant, von Leinenwäsche kaum zu unterscheiden.
Im Gebrauch äusserst vortheilhaft.
Diese Handelsmarke trägt jedes Stück.

Vorräthig in Stettin bei: **L. Löwenthal Sohn,** Breitestr. 48, **Reichelt & Bengsch,** Grosse Oderstr. 7 (nur en gros), **Tengler & Co., Gebr. Karger,** Schulzenstr. 22, **Marie Gebhard,** Grüne Schanze 6, **Hellmuth Reich,** Paradeplatz 11, **Gust. Kaden,** Pölitzerstr. 99, **A. Cares,** Kl. Domstr. 24.

Man hüte sich vor Nachahmungen, welche mit ähnlichen Etiketten, in ähnlichen Verpackungen und grösstentheils auch unter denselben Benennungen angeboten werden, und fordere beim Kauf ausdrücklich

echte Wäsche von Mey & Edlich.



Alle Personen
die in Folge ihres Berufes gezwungen sind, in Räumen mit schlechter Luft zu athmen oder viel und andauernd zu sprechen, z. B.

☛ **Redner, Sänger, Pfarrer, Officiere, Reisende, Rechtsanwälte,**
☛ **Aerzte, Schauspieler, Abgeordnete, Auskunftsbeamte**

besonders aber alle solche, die leicht zu **Erkältungen neigen,** sollten sich die Frage vorlegen, ob sie nicht mit den **weltberühmten**

Fay's ächten Sodener Mineral-Pastillen

als ein unschätzbares Linderungs- und Hausmittel, einen Versuch machen wollen.

Zeugniss. Ich bin verpflichtet, Ihnen meinen besten Dank auszusprechen für die **gute Wirkung,** welche ich erzielte nach **einmaligem** Gebrauch Ihrer Fay's ächten Sodener Mineral-Pastillen. gez. Frhr. v. F in S.



☛ **Preis 85 Pfg. per Schachtel.** ☚
Zu haben in allen Apotheken, Drogen- und Mineralwasser-Handlungen.
Bei Influenza-Epidemien glänzender Erfolg!
☛ **Nachahmungen weise man zurück!** ☚



Köstritzer Schwarzbier.

Dieses altberühmte Bier, welches infolge seines großen **Malz-** und **Würze-Extractes** und geringen Alkoholes besonders **Kindern, Blutarmen, Wöchnerinnen, nährenden Müttern** und **Rekonvalescenten** jeder Art von hohen medizinischen Autoritäten empfohlen wird, ist zu haben in **Stettin** bei dem General-Vertreter **Gollen & Böttger, Wein und Bier en gros** und **M. Krause,** Königstraße 1.